



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

61 (6.2.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220220)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2,50 ohne Briefporto. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachrechnung vorbehalten. Reichsdruck Nr. 17599 Karlsruhe. — Hauptredaktion: Nr. 10, 2. — Geschäfts-Niederlassung: Waldhofstraße 6, Schmeibingerstraße 24, Weierstraße 11. — Fernr. Nr. 7941-7943. — Telegr.-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Nachrichtl. 32031/2.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von einwöchiger Kolumne für allgemeine Anzeigen 0,40 G. M. Reichsdruck Nr. 17599. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgelassene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Lieferant: Fernr. ohne Gewähr, Reichsdruck Mannheim.

Beilagen: Wälder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

### Neue Enthüllungen im Barmatstandal

#### Bauer und Gradenauer

Reichskanzler a. D. Bauer verzichtet auf die Ausübung des Reichstagsmandats

Berlin, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Börsenzeitung hat gestern früh mit allerlei sensationellen Enthüllungen zur Affäre Barmat aufgewartet, von denen wir keine Notiz genommen haben, weil sie uns durch die sonst ungläubig erscheinenden, u. a. was dort erzählt worden, daß die Tochter des Hrn. Heilmann auf Kosten Barmats in der Schweiz zur Kur gewollt habe. Herr Heilmann hat unseres Wissens erst 1920 geheiratet. Es ist nicht gerade wahrscheinlich, daß ein zwei- oder dreijähriges Kind eine Schweizerreise unternommen hätte. So kann es sein, daß die Tochter sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter war. Andere Angaben von diesem Sensationsartikel, die sich auf angeblich von den Barmats verfertigten Liebesgabenpaketen an den Reichspräsidenten bezogen, sind bereits halbamtlich demontiert worden.

Nun veröffentlichte gestern Abend der „Kölnischer Anzeiger“ die Abfertigung eines Briefes, der, wie das Scherblatt behauptet, am 27. September 1923 von dem Barmat-Amerika-Konzern an den Reichskanzler Bauer gerichtet worden sein soll. In diesem Brief wird Herrn Bauer vorgerechnet, wieviel Tausend Dollar, Millionen Mark und Hunderte von holländischen Gulden er „in und außer der Reihe“ von Herrn Barmat bekommen hätte, während er durch seine „authentischen Informationen“ aus holländischen Kreisen in Wahrheit der Firma Barmat „kolossale Verluste“ zugefügt habe.

Der Brief ist in einem Ton gehalten, in dem vielleicht ein dergeringer Ehrer an einen ungetreuen Provisionsreisenden zu schreiben pflegt. Wir können uns nicht recht vorstellen, daß Herr Barmat und sein Leuts es für opportun gehalten haben, in so ungeschöblichem Ton Herrn Bauer zu verfechten, der ihnen immerhin doch noch allerhand nützen konnte. Mit „Enthüllungen“, die notwendig kurze Worte haben müssen, wird der Aufsatz und der Zutreffende, die alle Rechten wahren, auf alle Fälle schlecht bedient. Inzwischen erzählt, auf Mitteilungen aus „eingeweihten Kreisen“ zu gründen, eine heilige Wahrheit: Sankt Barmat habe die Staatsanwaltschaft wissen lassen, er besitze außerordentlich schmerzhaftes Material gegen den Reichspräsidenten, durch das sowohl die Amtsführung des früheren Reichspräsidenten als die Privatsphäre des Herrn Barmat gefährdet werden könnten. Barmat wolle sich aber nur im Notfall zu Enthüllungen und dieser Richtung einschließen.

Das alles sind natürlich Röhren. Der Bericht wird Barmat schon die Notwendigkeit empfinden, zu sprechen. Der vom „Kölnischer Anzeiger“ veröffentlichte Brief des Amerika-Konzerns an Herrn Bauer, den wir nicht für echt halten, hat immerhin die Folge gehabt, daß die Sozialdemokratie zum ersten Mal sich zu rühren beginnt. Herr Bauer ist von dem Prüfungsausschuss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erfragt worden, bis zur Prüfung der Angelegenheit

#### sein Reichstagsmandat nicht auszuüben

Dem hat der Herr Reichskanzler a. D. auch zugestimmt. In den „Enthüllungen“ der Berliner Börsenzeitung war auch Dr. Gradenauer als Empfänger von Barzahlungsdokumenten genannt worden. Auch hier ist ein Körnchen Wahrheit offenbar vorhanden. Dr. Gradenauer hatte an den Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses des preussischen Landtags, den Abgeordneten Leidig, ein Schreiben gerichtet, in dem er erzählt, er hätte 1919 deutsches Geld in holländisches und belgisches Geld umwechseln müssen und

Barmat hätte ihm den Liebesdienst erwiesen, das Geld zu wechseln. Die Berechnung sollte vorgenommen werden, wenn der tatsächliche Verbrauch in ausländischer Währung festgestellt war. Als Dr. Gradenauer den Betrag dann später zurückgeben wollte, hätte Jules Barmat großmütig erklärt, Dr. Gradenauer möge ihn doch für „beliebige Zwecke“ verwenden. Dr. Gradenauer hat ihn dann für verschiedene Zwecke der Dresdener Wohlfahrts-Einrichtungen verwendet. Man wird schon geteilt dürfen, daß die ganze Affäre nicht gerade sonderlich bedächtig ist.

Rebendet hat es gestern auch in der

#### Berliner Stadtverordneten-Sitzung

eine kleine Barmatsensation gegeben. Von kommunistischer Seite wurde erklärt, daß die Stadtverordneten Heilmann und Löwy Freunden Barmats Kredite bei der Reichsbank-Bank hätten vermitteln wollen. Das müßte durch einen Ausschuss untersucht werden. Dem widersprachen die Herren Heilmann und Löwy lebhaft. Schließlich wurde die Einsetzung des Ausschusses doch beschlossen. In einem Schlusswort ließ der kommunistische Stadtverordnete Stolt die Andeutung einschleusen: Bei den staatsanwaltschaftlichen Akten läge auch eine Quittung des Herrn Paul Hirsch, des früheren preussischen Ministerpräsidenten, über 50 000 Mark. — Ach, es ist eine Lust zu leben!

#### Gerichtsbehörde und Untersuchungsausschuss

In der vorstehenden Sitzung des Barmatausschusses des Reichstags ist darauf hingewiesen worden, daß die Gerichtsbehörden in der Tätigkeit der Barmatausschüsse eine Gefährdung der Untersuchung erleiden. Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat tatsächlich die Tätigkeit des preussischen Untersuchungsausschusses bereits die peinlichsten Rückwirkungen auf die Ermittlungen des Untersuchungsrichters in der Barmatsaffäre und der Spezialdelegation der Staatsanwaltschaft geübt. Vor allen Dingen haben die Gerichtsbehörden die Erfahrung machen müssen, daß vielfach ein wertvoller Konflikt zwischen den in Weisung und den vor dem Untersuchungsausschuss des Landtages gemachten Auslassungen einzelner mächtiger Zeugen zu verzeichnen ist. Vor allem sollen zwei Hauptzeugen, jede bekannte und im Zusammenhang mit dem Fall Barmat viel genannte Abordnete, die Befürchtungen, die sie in der Zeit vor der Staatsanwaltschaft gemacht haben, jetzt vor dem preussischen Untersuchungsausschuss glatt auf den Kopf gestellt haben.

Abgesehen davon liegt aber die größte Gefahr für einen weiteren geordneten Fortgang der richterlichen Untersuchung gegen die Barmats in der Tatsache, daß alle in dieser Angelegenheit in Untersuchungsbefehl befindlichen Personen die sehr ausführlichen Zeugnisse über die Verhandlungen des preussischen Untersuchungsausschusses erhalten und so in der Lage sind, sich über die Befundungen der Zeugen aufs genaueste zu informieren, ein Zustand, der die Möglichkeit einer einwandfreien Rechtsunterforschung in diesem Falle geradezu ausschließt. Nicht nur daß die betreffenden Untersuchungsangehörigen jetzt ihre künftigen Aussagen nach den Zeugenaussagen vor dem Untersuchungsausschuss einrichten, sondern fast täglich meldet sich jetzt jeder oder jeder der in der Barmatsache Inhabenden bei den zuständigen Gerichtsbehörden, um eine dazugehörigen Auslassungen zu widerrufen oder abzuändern, wobei man unschwer eine Parallele zwischen den Abänderungen und den entsprechenden Zeugenaussagen vor dem Barmatausschuss ziehen kann. Es ist anzunehmen, daß dieser Zustand auf die weitere Tätigkeit der Barmatausschüsse, eventuell auch auf die Verichterstattung darüber, nicht ohne Einfluß sein wird. Wie verhalten, wird vom preussischen Justizministerium in den beiden Barmatausschüssen in den nächsten Sitzungen eine entsprechende Erklärung abgegeben werden.

weiter, warum sich die Firma Himmelsbach, nachdem nun doch einmal die Verträge mit den Franzosen geschlossen worden wären, sich noch einmal an die Regierungen in München und Berlin gemeldet hätten? — Rechtsanwalt Dr. Alsbach wendet ein, die Verträge seien vor dem endgültigen Beschluß in Berlin vorgelegt worden. — Der Beklagte Firsbach stellt dann fest, daß die Verträge für die Deutschen recht erhebliche Vorteile enthalten hätten.

Der folgende Junge Landesforstmeister Bernlein erklärt, er habe Dr. Himmelsbach dringend davon gewarnt, derartige Verträge abzuschließen. Der Waldschlag der Firma Himmelsbach sei in der ganzen Region nicht nur weit über das normale Maß hinausgegangen, sondern er sei auch außerordentlich unregelmäßig erfolgt. Der Staat habe einen ungeheuren Waldschaden zu beklagen.

Ministerialdirektor Mantel sagt sodann aus, die Regierung hätte nie geglaubt, daß eine deutsche Firma in einer derartigen Verträge einwilligen würde. Die bayerische Regierung mußte nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit den Holzhandelsgruppen der Ansicht sein, daß nur belgische und französische Firmen in derartige Verträge eintraten würden. Die Behauptung der Firma Himmelsbach, unter einem Zwang gehandelt zu haben, sei durchaus unzutreffend und der Schaden, der entstanden sei, sei vielmehr erst in 200 Jahren wieder gutzumachen.

Wie weiter gemeldet wird, wurde auf Antrag der Verteidiger Himmelsbachs die Verhandlung auf Montag vertagt, da im Hinblick auf die Tatsache, daß ganz neue Momente in die Verhandlung geworfen worden seien eine Reihe von Zeugen laden sollen will.

#### Frankreich und England

V Paris 6. Febr. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die hiesige englische Botschaft ließ eine Note erschicken, die sich auf die Unterredung Herrlots mit dem englischen Botschafter bezieht. Die Note lautet: In der Unterredung zwischen Lord Crew und Herrlot wurde über eine eventuelle Regelung der interalliierten Schulden nicht gesprochen. Gegenstand der Konferenz bildete ausschließlich die Siderheitsfrage und die Räumung Kölns.

### Vertragsbruch im Osten und Westen

Durch die Nichträumung der Kölner Zone haben uns die Alliierten einen schmerzlichen Beweis dafür erbracht, daß wir uns auf ihre „Versöhnungspolitik“ nur so lange verlassen dürfen, wie sie selbst einen greifbaren Nutzen davon haben, daß wir im übrigen aber noch immer als die Besiegten betrachtet werden, gegen die Strafmaßnahmen auch auf Kosten feierlich bekräftigter Verträge zulässig sind. Die Erkenntnis, daß dadurch die Grundlage der ganzen Politik erschüttert worden ist, die ausgehend von dem Wapessplan zu einer Annäherung zwischen uns und unseren Kriegsgegnern führen sollte, ist infolge der Dreifachigkeit und Schwere dieses Rechtsbruchs denn auch denen aufgegangen, die sonst Zweifel an den guten und ehrlichen Absichten Herrlots als böswillige Vertuschung dieses Mannes zu betrachten pflegen; aber es werden von sozialistischer Seite doch schon wieder Versuche gemacht, wenigstens Entschuldigungen für Frankreich und England zu entdecken und dem deutschen Volke einzureden, daß es sich hier um einen Ausnahmefall handle, der im Hinblick auf die Schwierigkeiten, in die die französische Ruhrbesetzung durch die Räumung der Kölner Zone geraten würde, und gewisse Mängel in der deutschen Wirtschaft doch mit einer gewissen Milde beurteilt werden müsse und deswegen keinen Anlaß für uns biete, nun etwa an dem Versöhnungswillen Frankreichs und Englands überhaupt zu zweifeln.

Gegenüber diesen Beschönigungsversuchen muß darauf hingewiesen werden, daß der Vertragsbruch vom 10. Januar nicht allein steht. Auch unser deutscher Osten hat darunter zu leiden, daß die Alliierten unter dem Einfluß Frankreichs den Versailler Vertrag als einen festen Papier betrachten, wenn sie sich über ihren Schillingen dadurch einen Nutzen verschaffen können.

Der Fall, um den es sich hier handelt, geht in seinen Anfängen auf die Jahre 1920 und 1921 zurück, soll seine endgültige Entscheidung aber erst am 1. Februar finden. Es handelt sich um die Grenzregulierung zwischen Polen und Deutschland an der Weichsel und den der Provinz Ostpreußen im Versailler Vertrag verbürgten freien Zugang zu diesem Strome. Diese Frage wurde in der Hauptsache geregelt in den Artikeln 28, 30, 96 und 97 des Vertrages, und es wurde dabei ohne Rücksicht auf das Ergebnis, das die erst später (am 11. Juli 1920) stattfindende Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen haben könnte, den Polen von vornherein in der Grenzsetzung an der Weichsel und der Ueberwahrung des Stromes eine Stellung eingeräumt, die nichts Anderes bedeutete, als eine brutale Vergewaltigung der deutschen Rechte und Interessen. Inwiefern erhielt der Artikel 97 wenigstens eine Bestimmung, die Ostpreußen den freien Zugang zur Weichsel sicherte. Der betreffende Satz lautet:

„Die alliierten und assoziierten Hauptmächte erlassen gleichzeitig Vorschriften, die der ostpreussischen Bevölkerung den Zugang zur Weichsel und die Benutzung des Stromes für sich selbst, für ihre Güter und für ihre Schiffe unter angemessenen Bedingungen und unter vollster Rücksichtnahme auf ihre Interessen sichern.“

Nach dieser Bestimmung hätte Ostpreußen den freien Zugang zur Weichsel also auch dann behalten müssen, wenn bei der Volksabstimmung das ganze Gebiet am Ostufer sich für Polen erklärt hätte. Tatsächlich war die Abstimmung aber ein glatter Sieg für Deutschland. In dem hier in Betracht kommenden westpreussischen Abstimmungsbezirk fielen 92,42 Proz. aller abgegebenen Stimmen Deutschland zu. Trotz der dadurch geschaffenen Rechtslage konnten die Polen mit Zustimmung der Völkerversammlung kurz danach schon fünf auf dem Ostufer der Weichsel liegende Dörfer, den hiesigen Kurzebrad und einen Brückenkopf an der Münsterwalder Bahn besetzen.

Diesem ersten Vertragsbruch folgte bald ein zweiter: Zur endgültigen Regelung der Grenze wurde von der Völkerverammlung eine deutsch-polnische Grenzfestsetzungskommission ernannt, an deren Spitze der französische General Dupont trat, der alle deutschen Proteste wirkungslos zu machen verstand. Nach langen Verhandlungen und nachdem noch Sachverständige vom Völkerverrat entsandt worden waren, wobei der englische, der holländische und der japanische Vertreter sich für den deutschen Standpunkt erklärten, wurde am 27. August 1921 unter Nichtbeachtung dieser Stimmen von der Grenzkommission der Beschluß gefaßt, die fünf Weichseldörfer, Kurzebrad, ein bis dahin noch in deutscher Hand befindlicher deutscher Freigeheideort dorf selbst und endlich der Brückenkopf der Münsterwalder Eisenbahnbrücke sollten polnisch werden.

Übermals kam es zu einem lebhaften Notenwechsel und scharfen Protesten aus dem deutschen Volke, aber das Ergebnis war nur, daß im März 1922 der Grenzbeschluß ratifiziert werden sollte. Nun aber brach ein Entrüstungssturm im deutschen Osten aus, der sich bald über das ganze Reich ausbreitete, die von den Polen bereits besetzten Orte selbst erklärten einstimmig, bei Deutschland bleiben zu wollen, und die Regierung schloß sich mit eigenen Vorstellungen an diesen Kundgebungen an.

Das machte dann doch einen so starken Eindruck, daß die Völkerverammlung am 25. März 1922 beschloß, die endgültige Grenzregulierung vorläufig noch auszuheben.

Seitdem besteht ein Provisorium, das aber faktisch bereits die vollständige Abschließung Ostpreußens von der Weichsel bedeutet, da Polen den Zugang in der Gewalt hatte. Die Folge war, daß die fünf Dörfer von ihrer natürlichen Lebensbasis losgerissen wurden und namentlich im Winter bei Unpflanzbarkeit der Weichsel in die gefährlichste Lage kamen, daß der hiesige Kurzebrad, den nun kein Transporthilfe nach Ostpreußen mehr beleben konnte, oerodete und seine Ueberbauten zerstörten, daß die einseitige Instandhaltung des großen Weichseldeiches, der die ganze Niederung vor furchtbaren Katastrophen schützt, unmöglich wurde, da die Grenze ihn an verschiedenen Stellen durchschnitt. — Kurz, die Vernichtung der deutschen Rechte erwies sich auch für die unmittelbar betroffenen Gebiete als ein schweres Verhängnis. Das kümmerte natürlich weder Alliierte noch Polen; dessen Zeitungen jubelten vielmehr, daß Polen nunmehr „einen wichtigen strategischen Brückenkopf an der Weichsel“ erhalten habe, womit klar verraten wurde, worauf es den Polen und Franzosen angekommen war.

Dennoch und auch gerade wegen dieser schlimmen Folgen des Vertragsbruchs hoffte man in unseren deutschen Osten zuversichtlich, daß bei einer endgültigen Entscheidung die Bestimmungen des Versailler Vertrages wieder in Kraft gesetzt würden, durch die Deutschland wenigstens ein Minimum von Rechten zugesichert und Ostpreußen der freie Zugang zur Weichsel garantiert waren. Nun aber wurde kürzlich gemeldet, die Völkerverammlung wolle anstelle der vorläufigen Bestimmungen nunmehr endgültig erklären, die bereits am 1. Februar in Kraft treten sollten. — Die endgültigen Bestimmungen müßten, wie man hoffte, bis eine amtliche deutsche Mitteilung an die Presse einen Aufschluß gab, der alles befriedigend erklärte. Es wird darin die endgültige Regelung, die das Ergebnis langwieriger und mühevoller Verhandlungen ist, wohl in verschiedenen Punkten eine Vere-

### Die Holzverwüstungen in der Pfalz

#### Der Beleidigungsprozeß Himmelsbach

Am Donnerstag vormittag begann in Mosbit vor dem Schöffengericht der Beleidigungsprozeß des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Gebr. Himmelsbach & Co. in Freiburg a. B., einer der größten deutschen Holzhandlungen, gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Der Holzmarkt“ Otto Firsbach. In einer Reihe von über 70 Artikeln hatte Firsbach die Firma Himmelsbach beschuldigt, die deutschen Wälder in der Pfalz mit dem Einverständnis der Franzosen verwüsten zu haben, jedoch sich der Schäden in hundert Jahren nicht mehr gutmachen lasse. Als Vertreter der bayerischen Staatsregierung wohnten den Verhandlungen Ministerialrat Ringemann bei.

Über den Verlauf der gestrigen Verhandlung erhalten wir von unserem Berliner Büro folgenden Bericht:

Rechtsanwalt Dr. Alsbach und Dr. Bischoff erklärten als Vertreter Himmelsbachs, daß die Verträge mit den deutschen Holzfirmen unter Zwang abgeschlossen worden wären, da sonst ihre Werke wegen Rohstoffmangel zum Erliegen gekommen wären. Rechtsanwalt Dr. Widberger (Woin) sagt, Dr. Himmelsbach habe sich durchaus bemüht, die von den Franzosen angelegten Waldschläge auf Reparationskonto zu schreiben. General Legowitz habe jedoch erklärt, daß, wenn die deutschen Firmen sich wehrten, er selbst das notwendige Holz fällen werde. Auch habe man mit den deutschen Landesregierungen über diese Frage verhandelt, doch hätten diese jedwede Zugeständnisse rundweg abgelehnt.

Der Protokoll der Himmelsbachwerke, Wörne, behauptet, daß die Franzosen während des letzten Winteres die Werke völlig ausgeplündert hätten. Angeklagter Firsbach stellt im Wörne einige Tropfen: „Sie behaupten, in Verträge mit der Rheinlandkommission einverstanden zu sein, um den deutschen Wald zu erhalten. Im Verträge heißt es, daß Sie 3 Jahre Zeit hatten, um die Wälder auszuhalten. Wie erklären Sie es denn, daß Ihre Firma in kaum ein Wochen den letzten Teil der von den Franzosen in drei Jahren verlangten Holzmenge geschlagen hat?“ — Wörne erwidert, seine Firma hätte sich selbst liefern müssen, da ja die Regierungen sich geweigert hätten, in die Verträge einzutreten. — Firsbach fragt



# Der Kampf gegen anonyme Briefschreiberei u. Schriftfälschungen

## Die gerichtliche Schriftuntersuchung

Der Schriftverkehr im öffentlichen Leben, insbesondere soweit er für Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Bedeutung ist, stützt sich in erster Linie auf Treu und Glauben. Ein geschriebenes Wort hat zunächst Beweiskraft. Es ist freilich allerdings unmöglich, jedes Schriftstück auf seine Echtheit zu prüfen. Wegen der, welche diese Aufgabe zu ihrem Vorteil und zum Nachteil anderer in rechtlichbrecherischer Weise ausüben, muß mit allen Mitteln vorgegangen werden. Dies liegt im allgemeinen Interesse, da infolge der unzähligen Möglichkeiten von Schädigungen in dieser Art jeder davon betroffen werden kann. Abwehrmaßnahmen sind bis zu einem gewissen Grade beschränkt. Abwehrmaßnahmen sind bis zu einem gewissen Grade beschränkt. Abwehrmaßnahmen sind bis zu einem gewissen Grade beschränkt.

viduum, z. B. ein Schriftstück allein, sondern es sind gewöhnlich noch weitere vorhanden. Die sorgfältige Abwägung aller vorhandenen Indizien und Beobachtungsgründe ergibt erst einen brauchbaren, lückenlosen Indizienbeweis.

### Die wissenschaftliche Erforschung

Der Schriftuntersuchung wird in den letzten Jahren immer mehr ausgebaut. Die anerkannten gerichtlichen Schriftschönerverständigen und Berufsgraphologen haben sich in einem Bund zusammengeschlossen und im September v. J. in Leipzig ihren ersten Kongreß abgehalten. Ihr Bestreben geht dahin, neben wissenschaftlicher Weiterbildung durchzuführen, daß nur solche Personen zu Schriftschönerverständigen zugelassen werden, die den wissenschaftlichen Befähigungsnachweis erbracht haben. Hauptsächlich gelte ihnen dieses Ziel recht bald. Dann wird es noch mehr wie bisher möglich sein, auch namentlich durch Unterbindung der feigen anonymen Briefschreiberei der Allgemeinheit nutzbringende Dienste zu leisten, und der Wissenschaft der gerichtlichen Schriftuntersuchung die Achtung zu verschaffen, die sie voll verdient. (Hollfelder Nachrichten.)

E. Holters, Kriminaloberinspektor.

## Patenschaft badischer Städte für deutsche Namensschwester in Rußland

Von Dr. W. Groos in Karlsruhe

Die je 2 Millionen deutscher Siedler in Ungarn und Rußland heißen im Volksmund „Schwabon“, stammen aber — abgesehen von einem norddeutschen Bruchteil an der Wolga — aus ganz Süddeutschland, nicht allein aus Württemberg, sondern zu einem Großteil aus Baden, insbesondere der Pfalz. Das habe ich da und dort aus der Mundart und aus Ortsbeschreibungen, Chroniken, zum Teil gedruckten, sogar von Dörfern (zur Jahrhundertfeier der Einwanderung) feststellen können. So z. B. für die große, rund 4000 Seelen zählende „Schwabengemeinde“ Franzfeld bei Tanschowa gegenüber von Belgrad, deren Ortsbehörde eine Geschichte der Gemeinde 1896 fertigen und drucken ließ mit einem Verzeichnis der einstigen Einwanderer und ihrer Heimatorte. In der Pfalz, dem zweitgrößten deutschen Siedlungsgebiet Südungarns, tritt einem das aus der Mundart der meisten Dörfer so unerkennbar entgegen, daß sie in den „Geschichten und Berichten“ eines einheimischen Schriftstellers Pfarrer Schwalm, geradezu die „ungarische Pfalz“ genannt wird.

In Südrußland kommen dabei noch die Ortsnamen zu Hilfe. In dem nun an Rumänien gefallenen Besarabien zwar sind meist Erinnerungen an die uns mit den Russen gemeinsamen Kämpfe gegen Napoleon I. 1812/13 für die Wohl der Ortsnamen mahend gewesen und andere Gehängengänge für die deutschen „Kolonien“ nicht Oberon, den Groß-Bebenaler Bezirk. Aber schon in den benachbarten Siedlungen am Kuffurgang heimlich in ganz anderer Weise die Ortsnamen an: „Strasbourg, Baden, Sels, Kandel, Elsch, Mannheim“, und ebenso in den Besaraber Kolonien weiter östlich am Bug, dem südrussischen „Kalkati, Mülden, Worms, Kadrach, Bandau, Speyer, Sals, Karlsruhe“. Und was mir bald auf meinen Wanderfahrten nördlich vom Schwarzen Meer ausgefallen war, das auch in Rußland die „Schwabon“ zu einem großen Teil keine wirklichen Schwaben sind, das habe ich weiterhin in einem Umfang bestätigt gefunden, daß ich später in einer Arbeit geradezu von den „Badener und Pfälzer Schwaben“ am Bug“ habe sprechen können und dies im wesentlichen auch auf die Kuffurganger Deutschen ausdehnen konnte, ohne natürlich durch Einwanderer insgesamt für fränkische und olemannische Herkunft zu beanspruchen. Und so finden sich auch weiterhin am Danjeb und bis zur Wolga Ortsnamen wie: Heidelberg, Friedrichsfeld, Leutershausen, Waldorf usw. — und neben einem zweiten Karlsruhe mit benachbartem Durach — auch ein Neu-Ramstein — Ortsnamen, die sicherlich nicht gegeben worden wären, wenn nicht die Einwanderer wenigstens zum großen Teil Pfälzer gewesen wären.“

Das Wenige, was die Leute über die Heimat ihrer Vorfahren wußten, bestätigte das, ganz besonders aber ihre Mundart. Wenn man auf die Frage nach der Kirche („Kerch“) die Antwort bekommt: „Do die Goss ul“, und der Schutze von Mannheim einem erwidert: „Ronneheim“ schreibt man, aber „Ronneim“ steht mer, da kann kein Zweifel mehr sein, daß diese „Schwabon“ von Herkunft Franken, Pfälzer sind. Mancher unserer Festgenossen wird dort ähnliche Erfahrungen gemacht haben, als er die großartige Gast-

\*) „Eine Jahrhundertfeier badischer Auswanderer“ („Mannheimer Generalanzeiger“ Nr. 445 und 448 vom 24. und 25. September 1908).  
 \*\*) „Kleinnann“, Freiburg i. B. S. F. Bd. 3, Heft 1, 2.  
 \*\*\*) „Badener im Osten“ (Karlsruher Zeitung) 1915 Nr. 298 und 301.

## Unsere Bilder der Woche

Sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Polen. Die Insektgruppe im Großen Ozean — Berliner Straßenbilder — Bildnisse u. a. den 15jährigen dänischen Astronomen Bengt Strömgen, Wieting, Reichshaber der deutschen Norddeutsche Reichskräfte, Muffolinis Gattin — Die Konkurrenz der Kunst — Das neue Lichthaus der Ostranggesellschaft — Das 25jährige Regierungsjubiläum im spanischen Königshaus — Köpfe von der Privatbankiertagung in Dresden — Zum 75. Todestag des Bildhauers Schadow — Die Baukunst des Islam in Indien — Die erste Tagung des deutschen Kabinetts — Die neuen einbettigen Schloßwagen — Reklamewagen aus aller Zeit — Ein Kleinfonozert in Newport — Der größte Funkturm in Deutschland u. a.

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Druckpreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . . monatlich 2,50 Mk.

Der Kampf gegen die anonyme Briefschreiberei und Schriftfälschungen kann nur dann wirksam geführt werden, wenn es gelingt, vorkommende Fälle anzuführen und Schuldige zur Bestrafung zu bringen. Hierzu leistet uns die in letzter Zeit immer mehr zur Geltung kommende gerichtliche Schriftuntersuchung treue Dienste. Die leider vielfach beizulegende Abneigung gegen das Beweismittel der Schriftuntersuchung beruht meistens auf Fehlgreifen und Irrtümern nichtgeschulter und schlecht vorgebildeter Sachverständiger. Ohne die gerichtliche Schriftuntersuchung und ihre Beweismittel im Gerichtsverfahren, würden Urkunden, Verträge usw. mitunter nur den realen Wert eines Stück Papiers haben, da jedes Schriftstück nach Belieben anerkannt oder bestritten werden könnte.

Rufen zu den

### Methoden der Schriftuntersuchung.

Den wenigsten ist bekannt, daß die Schriftuntersuchung sich auf streng wissenschaftliche Grundlagen aufbaut und nichts mit einem losen Buchstabensvergleich zu tun hat. Ein allein subjektives, auf nichts gestütztes Empfinden für die Identität oder Nichtidentität zweier zu vergleichender Handschriften läßt einem Richter gleich und wäre für Gerichtszwecke abzulehnen. Die Wiedererkennung von Handschriften beruht auf den gleichen wissenschaftlichen Bezeichnungen, wie sie in der Kriminalistik für die Wiedererkennung von Menschen Geltung haben. Hier wie dort unterscheiden man wesentliche — primäre — und unwesentliche — sekundäre — Erkennungsmerkmale. Erstere sind einzig in ihrer Art vorkommende individuell streng fixierte Unterscheidungsmerkmale, letztere solche allgemeiner Art. Die Normform unserer Schriftweise ist die geschwungene Kursive. Je mehr ein Unterscheidungsmerkmal sich von dieser entfernt, also an Seltenheit zunimmt, desto qualitativeren Beweiswert besitzt es.

Die Handschrift des Menschen ist individuell und steht mit den geistigen und körperlichen Funktionen der Persönlichkeit im engsten Zusammenhang. Man erkennt nach Mutterbildern und einem Normalalphabet die Schriftformen, die bald bei Fortentwicklung von Geist und Charakter ein mehr oder weniger individuelles Gepräge bekommen, das selbst bei verhältnismäßig gleichem Schriftcharakter als psychographische Merkmale die Schriftidentitäten ergeben. Neben der psychologischen Untersuchungsmethode gibt es auch eine mathematische, die durch Vergleich von Buchstabenschnittstellen, durch Zahlen und Werten den Nachweis einer Identität oder Nichtidentität von Handschriften führen kann. Diese Methode tritt neuerdings mehr in den Hintergrund. Die Schriftuntersuchung ist ein

### Indizienbeweis eigener Art.

Die Indizien gründen sich auf Schriftmerkmale und Schreibgewohnheiten, psychographische Ausdrucksbewegungen genannt. Zu letzteren rechnet man Einleitführung, Handbildung, Zeilenanordnung, Orthographie, Schriftgröße, Fieberhaltung u. a. Jeder Mensch besitzt gewisse psychographische Merkmale, die er auch bei höchstem Bemühen, seine Schrift zu verstellen, nicht auszuschließen vermag, die also auch in verstellter Schrift ständig wiederkehren. Der Schreiber kennt dieses Merkmal selbst nicht, wenigstens achtet er nicht beim Schreiben darauf, und viele psychographische Merkmale festzustellen, bleibt den geübten Schriftschönerverständigen vorbehalten. Ein einzelnes Schriftmerkmal kann natürlich noch keinen Beweis der Identität begründen. Gewohnheiten können nur auf Grund einer Mehrzahl von Erscheinungen festgestellt werden. Das Zusammenreffen mehrerer Merkmale, mathematischer sowie psychographischer Art, bildet einen für das Individuum charakteristischen Merkmalenkomplex. Dazu kommt dann die weitere Tatsache, daß die Art der Schriftmerkmale an Zahl unendlich ist, so daß ein einziges Komplexmerkmal eintreten müssen, die zwei Handschriften mit Sicherheit voneinander unterscheiden. Außer der eigentlichen Schriftvergleichung stehen dem Sachverständigen noch andere Hilfsmittel, die hier nur kurz erwähnt werden können, zur Verfügung. Es sind dies: Die chemische Tintenuntersuchung, die Polarisationuntersuchung, die Feststellung der Schreibunterlagen, der Schreibwerkzeuge und der Fingerabdrücke. Wie bei anderen kriminalistischen Indizienbeweisen stützt sich eine gerichtliche Untersuchung sehr selten auf ein einziges Indi-

Das Bernünftigste ist immer, daß jeder sein Bestes treibe, wo er an gehören ist und was er gelernt hat, und daß er den andern nicht hindere, das Seine zu tun. Der Schüler bleibe bei seinem Lehrer, der Bauer hinter dem Pflug und der Fürst müsse zu regieren. Denn dies ist auch ein Bestes, das gelernt sein will, und das sich niemand zuzumuten soll, der es nicht versteht.

Goethe zu Erdmann.

## Erfüllte Träume

Von Dr. Max Kemmerich-München

Durch die englische Presse geht folgende wahre Begebenheit: Ein anderthalb Jahre vorher begangenes Verbrechen wurde unter ungewöhnlichen Umständen aufklärt: Anfang September 1923 träumte der anglikanische Lande mit wunderbarer Deutlichkeit, sein Leben am 22. April 1922 auf geheimnisvolle Weise verschwand. Er sah sich im Park der Villa „The Welcome“ in der Nähe von Cranborne befaßt worden. Durch die Beharrlichkeit und Deutlichkeit des Traumes wurde der Vater so gepackt, daß er sich an die Polizei wandte, mit der Bitte Nachforschungen anzustellen.

Der mühen noch bemerken, daß der Geistliche wenige Wochen vorher in seinem Kummer die Trümmerruine der am 21. April 1922 niedergebrannten Villa durchsucht hatte, denn der Brand war unter ungewöhnlichen Umständen ausgebrochen, und unmittelbar darauf war sein Sohn abhandelt. Die Schachtarbeiten waren ihm aufgefallen. Die Villa hatte dem Sojus Erich, einem Automobilhändler Ernst Dyer, einem Abenteurer, gehört, der durch einen Gewinn am Totalitar reich geworden war, die Villa Welcome erworben hatte und nunmehr selbst Rennpferde hielt.

Wegen geschäftlicher Betrügereien war im Dezember 1922 gegen ihn ein Haftbefehl erlassen worden. Vor den Augen der ihn verfolgenden Vollstreckung hatte er sich mit einem Revolverkugeln getötet. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die Polizei Dyer die Ermordung seines Freundes Erich Tombe zutruwe und dem Mörder des Vaters, nach dieser Richtung weitere Nachforschungen anzustellen, nachgab. Man stellte man fest, daß Dyer zwar zwei Abgangskunde hatte vollständig lassen, einer betitten aber selbst aufgefällt habe. Man grub nun diesen Kanal wieder auf und fand dort unter einer Schicht Zement den Beidnam des Erich mit zerschmettertem Kopf. Es lag zweifellos Raubmord vor.

Somit hatte der Wahndraum des Vaters das Verbrechen enthüllt, erregten den Vermutungen, die dahin lauteten, der junge Tombe habe sich aus irgendwelchen Gründen ins Ausland begeben. Dieser Wahndraum lenkt die Aufmerksamkeit weiter Kreise wieder auf den Traum und die Möglichkeit in ihm Blick in die Vergangenheit und Zukunft zu tun. Das letztere nämlich, wiewohl bereits Honer, aber ein solches Zeugnis kann uns schmerzvoll nicht befriedigen.

An erfüllten Träumen, Wahndräumen, ist in der Literatur kein Mangel. Ihr Wesen besteht darin, daß der Traumende nach wachend des Traumes und sofort beim Erwachen mit Bestimmtheit weiß, daß sie sich erfüllen werden. Es ist also keineswegs so, wie es eine sich leicht machende Kritik annimmt, daß erst die Erfüllung oder Nichterfüllung nachträglich ein „Wahndräumen“ oder zu Schäumen stampelt.

Es war das große Verdienst des Wiener Gelehrten Sigmund Freud, als Erster in der Neuzeit wieder die Aufmerksamkeit zunächst der Ärzte und Psychologen auf den Traum gelenkt zu haben. In seiner „Traumdeutung“ (S. Aufl. 1916) sucht er das Rätsel der nächtlichen Phantasieerfüllung als „Wahndräumen“ zu lösen. Das war ganz zweifellos ein großer Fortschritt gegenüber der bisherigen Anschauung, die nur Unsin in Träumen fand und sie darum völlig ignorierte. Freud erkannte ganz richtig, daß sich der Traum einer symbolischen Sprache bedient und bestimmten Gesetzen unterworfen ist. Es gelang ihm mit Hilfe der „Psychoanalyse“, aus den Träumen seiner Patienten ihre geheimsten Wünsche und Befürchtungen herauszulesen und viele, darunter sogar solche Patienten, die sich mit Selbstmordgedanken trugen, zu heilen.

Sein Schüler Wilhelm Stekel erwarb sich durch sein Werk „Die Sprache des Traumes“, eine Darstellung der Symbolik und „Deutung des Traumes“ das große Verdienst den Rahmen der Freud'schen „Wahndräumen“ zu sprengen. Er erkannte, daß der Traum nicht in eine Formel zu pressen ist, so wenig wie die Gedanken des wachen Menschen. Auch als Warner, zwischen Trieb und Hemmung, läßt er ihn gelten. Vor allem hat Stekel die Symbolik des Traumes der Lösung näher gebracht und damit dem Seelenforscher und Arzt, für den heute die Traumdeutung absolut unentbehrlich ist, seine schwere Aufgabe erleichtert. Uns interessiert hier besonders, daß Stekel die Existenz von telepathischen Träumen jagte. Wenn er auch diese „natürlich“ d. h. nach Analogie der drahtlosen Telegraphie erklären zu können glaubt und behauptet, die Verursacher seien jenseitig Schwermutige und Sterbende — was das Volk längst wußte — so hat er damit doch die Schwelle des Materialismus bereits überschritten.

Herabde es sich bisher um rückwärtende Träume, so werden wir nunmehr einen prophetischen kennen lernen, der so einwandfrei festgestellt werden konnte, daß ein Zweifel gänzlich ausgeschlossen ist. Die welthistorische Bedeutung des Ereignisses und die in Frage stehenden Verlangen, verbunden mit der absoluten Zuverlässigkeit aller Daten, dürften ihn wohl zum bemerkenswertesten der ganzen einschlägigen Literatur machen. Es ist der Wahndraum des Bildhofs Josef von Langi in Großwardein, früheren Lehrers der ungarischen Sprache beim ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich.

Freundschaft in jenen deutschen Siedlungen während unseres Vorkrieges dort hatte genießen dürfen. — Scher herrschte dort wie an der Wolga eine fürchterliche Hungersnot, die mit ihren Folgen Tausende unserer unglücklichen Landsleute weggerafft hat. Und so ist freudig der Gedanken in unseren Städten Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg zu begründen, eine Art Patenschaft für ihre Namensschwester in Südrußland zu übernehmen, denen gemäß Durach, Kallati und hoffentlich auch mit eben genannten Siedlungen gleichnamige badische Bandarte folgen werden — in Bezeugung der Erkenntnis, daß heutzutage mehr denn je treues Zusammenhalten aller Deutschen auf der Erde ein Gebot der Notwendigkeit, auch für unsere Wiederaufbau, ist.

## Städtische Nachrichten

### Verwahrloste Jugend

Es ist, so wird uns von einem Wüßbürger, der es mit der Zukunft unserer Jugend um meinet, geschrieben, begründet, daß die „Neue Mannheimer Zeitung“ einmal der Verwahrlosten der Jugend gründlich entgegentritt. Nur wenn Presse und Öffentlichkeit gemeinsam Front machen, kann Besserung erzielt werden. Mit Recht suchte ein Herr E. H. in den „Briefen“ vom letzten Samstag abend die Hauptursache in der verlorenen Kriegszeit. Aber der Krieg ist jetzt über sechs Jahre vorbei, und die meisten Väter sind wieder zu Haus. Diese hätten also längst die Fingel wieder steifer anziehen können. Freilich hätte der schrankenlose sich ausbreitende Revolutionsgeist monatelang dieser Väter den Kopf benebelt und sein Betrogen war der demagogischen Jugend kein gutes Beispiel. Wer selbst sich an sein Geschick und seine Erziehung verlor, konnte von seinen Kindern kein schützendes und Einnehmen verlangen. Und dann die Puffsch und Streichs und Blinderungen, wobei die Kinder teilweise abfällig zugezogen wurden, um die Polizei an hartem Vorgehen zu hindern oder bei Verletzungen von Kindern Mordio über die „Blutunde“ schreien zu können! Noch schlimmer wickten Handzettel mit aufreizendem Inhalt und beryerischen Bildern, die bis in die jüngste Zeit den Schülern zu Handerten in die Hand gedrückt wurden.

Da diese Dinge konnten eigentlich keine andere Jugend schaffen, als wie wir sie jetzt bekriegen. Erseuflichermaßen macht jetzt alle Parteien bis auf die Kommunisten Front gegen diese Verfallung und Verheerung der Jugend. Auch die Sozialdemokratie, die früher in dem Punkt Jugendberziehung die Fingel sehr locker ließ, steht jetzt auf ganz anderem Boden, offenbar, weil sie einsehen gelernt hat, daß die so gefällte Jugend ihr später selber über den Kopf wackelt. Es hat eben alles seine Grenzen. Wir sind nicht für Trügel-system und schablonenhaftes Eingewängen des jugendlichen Geistes. Jugend muß überdauern, darf auch mal einen mutwilligen Streich ausführen. Aber Negativbeis-

Andem wir den Interessenten auf die eingehenden Berichte in den „Mittäglichen Studien“ (1918, S. 150 ff., 324 f. und 465 ff.) verweisen, begnügen wir uns hier mit der Wiedergabe des Wesentlichen. Der Bischof schreibt darüber selbst: „Am 28. Juni 1914, 454 Uhr früh, erwachte ich aus einem schrecklichen Traum. Mir träumte, daß ich in den Morgenstunden an meinen Schreibtisch ging, um die eingelangte Post durchzugehen. Ganz oben lag ein Brief mit schwarzem Randern, schwarzem Siegel und dem Wappen des Erzherzogs. Sofort erkannte ich die Schrift meines unversenklichen höchsten Herrn. Ich öffnete den Brief und sah am Kopf des Briefpapiers in himmelblauem Ton ein Bild wie auf Antikostarten, welches eine Straße und eine enge Gasse darstellte. Die Hölleler lagen in einem Automobil, ihnen gegenüber sah ein General, neben dem Chauffeur ein Offizier. Auf beiden Seiten der Straße eine Menschenmenge. In der Mitte der Straße sprangen hervor und schienen auf die Hölleler. Der Text des Briefes ist natürlich derselbe, wie ich ihn im Traume gesehen. Er lautet:

„Euer höchstselbstigen Gnaden! Lieber Doktor Rannil Teile Ihnen hiermit mit, daß ich heute mit meiner Frau als Opfer eines politischen Mordbundes falle. Wir empfehlen uns Ihren frommen Gebeten und bittigen Reheppern und bitten Sie, unsere armen Kinder auch fernerhin in Liebe und Treue so erziehen zu lassen, wie bisher. Herzlichst grüßt Sie Ihr Erzherzog Franz. Seresio, 28. Juni 1914. 454 Uhr morgens.“

Zitternd und in Tränen aufgelöst sprang ich aus dem Bett, sah auf die Uhr, die halb 4 Uhr zeigte. Ich eilte sofort zum Schreibtisch, schrieb nieder, was ich im Traum gesehen und gelesen. Beim Niederschreiben behielt ich sogar die Form einiger Buchstaben, wie sie vom Erzherzog niedergeschrieben waren, bei.

Wir bemerken noch, daß der Bischof den Traum sofort drei Personen erzählte — also vor Eintritt der Werdost! — und diese alles bestätigten. Bekanntlich erfüllte sich das Geschehene nach am gleichen Tage ganz genau. Es handelt sich also hier ganz zweifellos wieder um einen retrospektiven, noch telepathischen, sondern um einen belletristischen, prophetischen Traum.

Schopenhauer weiß ähnliches aus eigenem Erleben zu berichten. Ich selbst habe bisweilen an Wahnträume, die sich bis auf die geringsten Einzelheiten erfüllen bei genauer Kontrolle und vorheriger schriftlicher Feststellung. Nur der „Skeptizismus der Ignoranz“, um ein treffendes Wort Schopenhauers zu gebrauchen, kann sich gegen die Tatsachen verhalten, daß bei manchen Personen und in gewissen Situationen, die jenseitig mit Zeitveränderungen letzlicher Erregung zusammenhängen, der Traum uns einen Blick in die Zukunft, fern helllicher Kombination, erschließt. Es gibt eben doch Dinge zwischen Himmel und Erde....

drückt selbst Gefühn im Silberhaar an den Kopf werfen, auf Jurecht...
wungen mit Hohen und Brillen, wenn nicht gar mit Eisenringen...

Hier muß auch ein offenes Wort über das Verhalten mancher
Elternteile gesprochen werden. Es sind zum Segen unserer Jugend...

Hier liegt der Haken. Solange die Regierung noch jede
Kleinigkeit aufgreift und gerichtsliche oder wenigstens dienstliche...

\* Verkehrsnotizen. Seit Montag fallen die Kontroll-
aufenthalte bei den Schnellzügen D 163/D 164 Basel-
Mannheim-Holland in Wiesbaden fort.

\* Schwere Unfall eines Lastkraftwagens. Gestern nachmittag
kam ein mit vier beladenen Lastkraftwagen aus Remmen bei der...

\* Anzugkoffer Diebstahl. Entwendet wurden in letzter Zeit
u. a.: Der S 1 ein Sandwagen, 1,10 Meter lang, 80 Zentimeter...

in L. 13 drei Hebergeräte und zwar: ein fast neuer, grau meliert,
gleichmäßig hell und gefärbt, einer aus schwarzem Tuch mit eben-

Für 1925 erwartete Kometen

Von Dr. H. H. Krüger

Nachdem die Kometenliste der letzten drei Jahre auffallend
gering war, ist nach der Auffassung von Prof. K. H. F. v. d. K. I., der...

Aus der letzten Reihe der erwarteten Kometen greifen wir zu-
nächst die drei heraus, bei denen wegen günstiger Bedingungen wohl...

Mit einigem Ausblick auf Erfolge sind drei weitere Kometen im
laufenden Jahre zu erwarten, unter denen der A. 1925 die Komete...

Mehr Vorsicht!

Man kann es den Stadtern nicht oft genug sagen, daß sie vor-
sichtig sein sollen. Bedingt infolge Unvorsichtigkeit entstehen die...

Wir tragen auf der Straße meist eine Sorglosigkeit zur Schau,
die eben nur zu erklären ist aus unserer gänzlichen Gedankenlosigkeit.

Das Leben der Seele reicht weiter als in Strahlen. Daher
die vielen Widersprüche ihrer Ethik mit den Gesetzen der Natur auf...

Hermann Stehr.

Theater und Musik

Dresdner Staatstheater. Unter Dresdner Musikreferent
schreibt: Die Dresdner Staatsoper brachte das musikalische Drama
"Andre Chenier" von Umberto Giordano, mit großem...

Woh soll die Waise Valonis ruhen? In Italien — und wohl
in anderen Ländern — ehrt man die Großen mehr im Tode als...

den soll, ist ein Beweis dafür. Ist es doch bekannt, daß Italien
diesem armen Sohn, da er noch lebte, manchen Kranz gestiftet hat.

Richard Strauß und die Musikhochschule. Richard Strauß
hat die Hochschule für Musik verständigt, daß seine Stellung zu...

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Der Professor der Alten Geschichte
und derzeitige Rektor der Universität Frankfurt, Dr. R. Geizer,...

Ein neuer Ehren doktor der Technischen Hochschule Karlsruhe.
Der Senat der hiesigen Technischen Hochschule hat auf einstimmigen...

Ein neues Werk von Henning. Henning hat in Leipzig eine kleine Schrift
unter dem Titel "Dissens und die Wahrheit" herausgegeben.

Mündner Ehrungen. Der Mündner Gesellschaft für Kunst und Kultur
"Vorarbeiten" des hiesigen Jahre als gewordene Romantiker und...

sich genießerisch in dem Bewußtsein wiegen, daß sie eine Waise
sind in dem unendlichen Strom, unerkannt und unbekannt, aus-

\* Umstellung der Reichsindexziffer nicht vor März. Die Be-
rechnungen über die neuen Berechnungsmethoden der Reichsindexziffer...

\* Warnung. Die Alltagsgesellschaft Kocana in Haag zeigt in
deutschen Zeitungen an, daß sie die Generalvertretung ihres Wied-

\* Der Kampf gegen den Einheitskurzschiff-Gewinn. Als
Meister der Schule Stoje-Schrey hat Ferdinand Schrey einen...

Man kann es den Stadtern nicht oft genug sagen, daß sie vor-
sichtig sein sollen. Bedingt infolge Unvorsichtigkeit entstehen die...

Sinne der Goethe, Gottfried Keller, Eicher in den Gegenlag zu einer
Zeit, deren Literatur auf ungesunden Füßen steht: der eine ist an-

\* Ein bisher unbekanntes Bildnis Dantes? Wie unser rühmlichster
Korrespondent berichtet, beschäftigen sich italienische Kunsthistoriker...

Die Mündner Ehrungen. Der Mündner Gesellschaft für Kunst und Kultur
"Vorarbeiten" des hiesigen Jahre als gewordene Romantiker und...

Kommunale Chronik

Die Bürgermeister des Amtsbezirks Eßlingen für Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen

Am letzten Sonntag Nachmittag fanden in Württemberg im Waldhorn die Bürgermeister des Amtsbezirks Eßlingen...

Der Frankfurter Skandal im Wohnungsamt

Die deutschnationale Fraktion der Frankfurter Stadtkörpersitzung hat folgende Entschlüsse gefasst:

Kleine Mitteilungen

Die Gemeinde Mühlheim hat in vorbildlicher Weise beschlossen, daß aus dem Verkaufserlös der städtischen Kleinwohnungs...

Der Konstanzer Bürgerausschuß genehmigt zur Befreiung von eisenhaltigen Grobplatten für den Ringstraßen...

In der jüngsten Stadtsitzung in Bad Dürkheim wies der Vorsitzende darauf hin, daß auch im Handwerksstand...

Der Gemeinderat von Freudenstadt beschloß die Vergrößerung des Elektrizitätswertes mit einem Gesamtwert...

Die Bremer Bürgerschaft nahm die Vorstandsliste des Preussischer-Bürgerausschusses...

Aus der Pfalz

Landau, 5. Febr. Zu der Reiz, wonach in Biedrich eine neue Festung ausgebaut werden soll...

Rimschweiler, 6. Febr. Am Mittwochabend ereignete sich in unfern im Hornbachtal ortseigenen Dörfchen ein seltsames...

Am Mittwoch, 4. Febr. Vor Wochen hat eine große Anzahl von Totschlagern ihre Sündenblätter an eine Firma...

Sombach, 4. Febr. Unweit des Ritterlichen Gutes am dem dort befindlichen kleinen Weiler wurde die Leiche der 23 Jahre...

Waldkirch, 4. Febr. Eine aufsehenerregende Verhaftung, die zur Klärung der Waldkircher Mordaffäre...

Zweibrücken, 6. Febr. Einige Wochen vor der Reichstagswahl am 7. Dezember v. J. verfaßte die württembergische Polizei...

Nachbargebiete

Der Skandal im Frankfurter Wohnungsamt

Frankfurt, 4. Febr. Zur Klärung des Wohnungsamtes meldet der Polizeibericht die erneute Verhaftung des Säulenmalers Lemigard...

Frankfurt, 6. Febr. Zur Wohnungsamtsaffäre meldet der Polizeibericht folgende Mitteilung: In der Unternehmung der Angelpenheit gegen die bereits früher...

Heppenheim, 6. Febr. Blättermeldungen zufolge ist Herr Georg Rieger, Direktor der Eisen- und Maschinenfabrik...

Beinsheim, 4. Febr. In einer Juli- und August-Ausgabe der Zeitschrift wird die Anwesenheit, das gepriesene Reichstags...

Worms, 4. Febr. In Sitzungslauf der Handelskammer fand am Einleitung des Rechnungsworms eine Forderung der...

Darmstadt, 6. Febr. Letzte Nacht wurde ein Schuppenunterwächter, der in Jülich durch die Wiltshof ging...

Frankfurt a. M., 3. Febr. In einer Wohnung des Hauses Wiedestraße machte sich seit Samstagmittag ein immer stärker...

Frankfurt a. M., 4. Febr. Oberleutnant von Wäppler wurde am 2. Februar nach langer schwerer Heimkehr durch Krankheit seinen Dienst wieder antreten...

Mainz, 3. Febr. Im hiesigen Stadttheater sprach gestern Abend vor überfüllter Halle Dr. E. G. Schneider...

Saarbrücken, 4. Febr. Die Regierungskommission hat mit Wirkung vom 1. Febr. den gesetzlichen Fiktionszustand...

Dillingen (Saar), 6. Febr. Unabsehbare Panikmengen waren herbeigeströmt, um den Opfern der Explosion der Ammoniak...

Strasbourg, 4. Febr. Die Regensturzflut, die seit einiger Zeit schon seit dem Kriege nicht verzeichneten Hochstand...

Gerichtszeitung

Strafkammer Frankfurt

Der amtliche Prüfungsausschuss für Kaufleute in der Pfalz...

Schöffengericht Neustadt a. S.

Wegen Verleitung zum Weinsich erhielt die 36 Jahre alte Weiberin Karolina Schmitt vom Schöffengericht Neustadt...

Amtsgericht Landau

Vom Amtsgericht Landau wurde der Dienstknecht Julius Kiefer auf dem Reichhof wegen mehrerer Fahrabtriebsfälle...

Schöffengericht Pirmasens

Der bereits wegen eines fortgesetzlichen Verockens des Weizens...





# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten

Mannheim, 6. Februar.

(uno.); ausl. 21-25,- (uno.); Mais, gelb, mit Saft 23,50 (23,50-23,75).

Im Weizenmarkt war es unter den geschilderten Umständen recht ruhig. Die süddeutschen Weizen glauben Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß der Markt der hiesigen Gegend bis einschließlich April gerügelt mit Weizen versorgt ist, weshalb sie sich auch im Einkauf sehr zurückhaltend zeigen. Sie haben die Beobachtung gemacht, daß Weizen, das zur Abnahme fällig wäre, nicht abgerufen wird und an die zweite Hand übergeht, wenn auf Abnahme gedrängt wird. Die Weizen verlangen für Weizenmehl, Spezial 0, 45,75 (Vormoche 46,50) M., für Roggenmehl 42,- (43) M., für Weizenmehl 18,50 M., für Roggenmehl 17,50 M., für Weizenmehl 28,- M. Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 43,25-43,75 (Vormoche 44,-) M., Roggenmehl mit 38,- (39,-) M. Französisches Weizenmehl war ab Grenze mit 41-42,- M., amerikanisches Patentmehl franco Mannheim mit 43-44,50 M. die 100 Kg. angeboten.

Für Futtermittel blieben die Preise gut behauptet, ohne daß an diesen Markt wesentliche Veränderungen eintraten. Raubfuttermittel wenig zu völlig unveränderten Preisen gehandelt, Weizenmehl mit Saft die 100 Kg. 15,50-15,75 (Vormoche 15,50-16,-) M., Torfmehle 8,- M., Hafermehle 9-10,- M., Erbsenmehl ab Fabrikation 13-14,- M. mit Saft, lste 12,50 M., Viehfutter ab München 22,- M., Weizenmehl ab bayrischen Stationen 18,- M., ausländische Weizenmehl mit Saft 18-19,- M., ausländische Viehfutter 22-23,- M. frei Mannheim. Von Futtermitteln galten die 100 Kg. ab Stationen, Rapstuchen 18-18,50 M., Erdnuchstuchen 25,50-26,- M., Palmstuchen 18,00-19,25 M., Weinstuchen 26,50-27,- M.

Ein Hand unter der Einwirkung von Kaufsleiter-Angeboten, die wegen Geldbedarf unter die Forderungen der großen süddeutschen Weizenfabriken heruntergingen, von denen noch immer 66,- bis 57,- M. die 100 Kg. gefordert wird. Aus Frankreich und Polen vorliegende Angebote, die sich auf nur etwa 50,- M. franco Hafenstationen stellten, führten nicht zu Abschließen, weil man mit Schwierigkeiten in der Erteilung der Einfuhrgenehmigung rechnete.

Hopfen lag zunächst sehr flau und ist erst in der zweiten Wochenhälfte wieder etwas leiser gemorden, als bekannt wurde, daß die Tischehlosworte ein Ausfuhrverbot auf Hopfen erlassen sollte, das bereits in den nächsten Tagen in Kraft treten würde. Preise für 100-Hopfen 400 M., Mittelhopfen 350-380 M. und geringe 250-320 M. der Jentner. In Waldberg wurde von einem Spekulationslager ein kleiner Resten Württemberger Hopfen an eine Kaufhausfirma zu geheimgehaltenen Preisen verkauft.

Tabak wurde in der Weiz mehrmals gehandelt. In Weiz wurden einige tausend Jentner zu 40,- M. in Höchst und in einigen weiteren Drückorten zum Grundpreis von 40-45,- M. zuzüglich Prozente verkauft, Hopfenbühl mit 42,- M. der Rest von Rheinwaben mit 35-38,- M.; auch Würth hat seinen Tabak verkauft. Von baltischen Sonnenblättern wurde eine Partie Sunda zu 70,- M. der Jentner per seigt verkauft. Abschlässe per Sommerlieferung seitens der Fabrikation sind schwer zu erzielen, da der Absatz bei den Fabrikanten zu wünschen übrig läßt. Für Rippen sind annehmbare Gebote kaum erhältlich.

Die Beschäftigung der Rhein-Schiffahrt blieb schwach, der Wasserstand nach vorübergehender Besserung wieder rückgängig. Die Schiffsmitte beträgt für Rhein-Schiffe 4, für Kanal-Schiffe 5 Bsp. je Tonne und Tag, in Holland 2,50-2,75 Cents, der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim 1,10 M., Mannheim-Karlsruhe 0,60-0,70 M., Mannheim-Strasbourg 1,50-1,60 M. die Tonne.

Georg Haller.

Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Nachfrage eine sehr gute sei. Das Wert Unterlärheim sei voll beschäftigt. Dagegen habe der Export noch lange nicht die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. Mit dem Geschäftsgang könne man aber trotzdem zufrieden sein.

### Mannesmannröhren-Werke

Nach dem Prüfungsbericht über die auf den 1. Juli 1924 aufgestellte Goldmarkt-Eröffnungsbilanz und den Bericht über die Umstellung ergibt die Bemerkung der Aktionäre und Passiven einen Ueberschuß des Vermögens über die Verbindlichkeiten von 115 464 000 M., von dem 115 200 000 M. als Stammkapital und 264 000 M. als Vorzugsaktientkapital eingestellt wurden. Das auf die Vorzugsaktien entfallende Goldmarkkapital entspricht der auf die Vorzugsaktien i. H. in Goldmark eingezahlten Summe. Das Vorzugsaktien-Kapital wird eingeteilt in 33 000 Aktien über je 8,- Goldmark. Das Stammkapital, das bisher 192 000 000 M. betrug, wird im Verhältnis von 10:6 dekarat umgestellt, daß der Nennbetrag einer Stammaktie über 1000 M. 600 M. beträgt.

In der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz auf den 1. Juli 1924 stehen unter den Vermögenswerten: Kassenbestand 215 951 M., Wertpapiere 9 952 561 M., Debitoren 22 941 735 M., Vorauszahlungen auf Bauten 991 230 M., Beteiligungen 23 940 139 M., Grundstücke 20 000 000 M., Hauptverwaltungsgelände 1 100 000 M., Erholungsheim Traben-Tarbad 200 000 M., Fabrikanlagen 27 775 000 M., Bergwerke und Anteile an solchen 65 000 000 M., Patente 1 M. und Vorräte 13 374 569 M. Unter den Passiven werden als Rücklage angeführt: 500 000 M. für Beamten-Versicherung, 500 000 M. für Arbeiter-Versicherung, 3 Mill. M. für Bergschäden, 500 000 M. für Kassenstände und für Brand- und Explosionschäden-Versicherung 6 Mill. M. Die Kreditoren belaufen sich auf 42,1 Mill. M., Vorauszahlungen auf 1,68 Mill. M., Sparanlagen auf 1,64 Mill. M. und die rückständigen Löhne und Gehälter der Knappschloß-, Hütten- und Kalkwertberufsgenossenschaften und Steuern auf 9 517 281 M.

**\* Bank Clefischer Werte U. G. in Berlin.** In der Aufsichtsratsitzung wurde der Papiermarktabschluß für 1923/24 vorgelegt. Eine Dividende wird nicht verteilt. Die Reichsmarkt-Eröffnungsbilanz für den 1. Juli 1924 weist ein Reinergebnis von 15 510 440 M. in Effekten und Beteiligungen auf. Das Grundkapital in Papiermark beträgt an Stammaktien und an Vorzugsaktien 520 Millionen und soll im Verhältnis von 1000 M. zu 60 M. umgestellt werden, so daß auf 20 Millionen 4% prozent Vorzugsaktien 1,2 Millionen M. entfallen. Die zur Verfügung stehenden Vorratsaktien werden gemäß § 31, Absatz 1 der zweiten Durchführungsverordnung auf 5000 Stück Stammaktien über je 1 M. unter Ausbrechtung des bisherigen Stimmrechts abgestempelt. Die U. G. findet am 3. März 1925 statt.

**\* Deutsche Margarine- und Speisefettfabriken U. G. in Berlin.** Der Antrag auf Vertagung und Einziehung von Revisionen wurde in der U. G. am 2. Februar bei 10 Stimmabhaltungen und gegen 5596 Stimmen abgelehnt. Die Opposition gab Protest zu Protokoll. Genehmigt wurde bei gleichem Stimmverhältnis Kapitalumstellung auf 960 000 M. (Reserve 100 000 M.), ferner Kapitalerhöhung um bis 2,04 Mill. M., die bis 31. Dezember 1925 zur Hälfte durchgeführt sein muß. Die Reichsmarkt-Eröffnungsbilanz der zu den Reichsbetrieben gehörenden Unternehmung weist sehr große Illiquidität auf. Verbindlichkeiten von 4,77 Mill. M. stehen Forderungen von 1,47 Mill. M. und Barmittel von 0,67 Mill. M. gegenüber. Ferner betragen: Roh- und Betriebsmaterial und Waren 1,81, Beteiligungen 0,02, Anlagen 2,46 Mill. M. Stille Reserven seien, wie die Verwaltung ausführt, in der Bilanz nicht enthalten. Die Ansichten seien zwar nicht günstig, aber die Verwaltung hoffe, den Betrieb wieder rentabel gestalten zu können.

**Verkauf der elässischen Kallbergwerke?** In politischen und wirtschaftlichen Kreisen von Wülhausen i. H. verlautet, daß Frankreich die elässischen Kallbergwerke verkaufen wolle an amerikanische Interessenten zu seiner Schuldentilgung. Auch andere französische Staatsbetriebe sollen gleichen Zwecken dienen. Die französische Westbahn und die eläss-lothringischen Bahnen sollen ebenfalls für diese Schuldentilgung ins Auge gefaßt werden. Trotzdem diese Reden, geben wir sie nur unter Vorbehalt wieder.

### Devisenmarkt

Die Bewegung im europäischen Devisenmarkt zeigt ein weiteres Abdröckeln der Kurse gegenüber dem Dollar. Es notierten: London gegen Kabel 478,75 (479%), London gegen Paris 88% (88%), London gegen Schweiz 2482 (2483), London gegen Holland 1188 (1189), London gegen Brüssel 92% (92%), London gegen Mailand 115%.

In Goldmarkt resp. Goldplennig notierten: Englische Pfunde 20,11 (20,12), Paris 22,70 (22,80), Schweiz 81,05, Italien 17,45 (17,50), Holland 1,69,20, Prag 12,41, Norwegen 64,25, Schweden 113,20, Dänemark 74,95 (74,75), Spanien 60,10, Brüssel 21,65 (21,70), Argentinien 1,68,35.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

**o Mannheim, 5. Febr.** Bei unveränderter Tendenz notierten an der heutigen Börse: Anilin 32,75, Rhemania 6,375, Bessereisen 25,50, Württembergische Transportversicherung 27,-, Benz 5,625, Gebrüder Fahr 8,75, Karlsruhe Maschinen 4, Krietz Heilbrunn 4,125, Mannheimer Gummi 3,50, Reckartulmer Fahrzeug 9,125, Zuckerfabrik Frankenthal 5,2, Waghäusel 4,2.

#### Waren und Märkte

##### Berliner Metallbörse vom 5. Februar

Werte in Goldmark für 1 Kg.		Werte in Paris	
Goldmark	137,75	138,75	138,75
Silbermark	1,77-1,28	1,28-1,50	1,28-1,50
Platin	0,74-0,75	0,73-0,74	0,73-0,74
Goldmark	0,72-0,73	0,73-0,74	0,73-0,74
Platin	0,64-0,65	0,64-0,65	0,64-0,65
Platin	2,35-2,40	2,35-2,40	2,35-2,40

**o Pforzheimer Edelmetallpreise vom 5. Febr. 1 Kg. Gold** 2817 G, 2822 B.; 1 Kg. Silber 95,50 G, 96,- B.; 1 Gramm Platin 15,- G, 15,20 B.

**o Nürnberg Hopfenmarkt vom 4. Febr.** Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keine Zufuhr zu verzeichnen. Sehr schwache Nachfrage. 5 Ballen Unsch. Hallerthauer wurde zu 390 M., Markt-hopfen zu 240 M. angeboten.

**o Bremen, 5. Febr.** Baumwolle, American Fully middling c. 28 g. mm loto per engl. Pfund 26,71 (26,85) Dollarcentis.

### Schiffahrt

**Zum Zusammenschluß der französischen Rhein-Reeder**  
Von dem kürzlich gemeldeten Zusammenschluß der französischen Rhein-Reeder zu einem Ausschuh zwecks „Verteidigung“ und „Wahrung allgemeiner Interessen der französischen Rhein-Schiffahrt“ waren in einem Teil der deutschen Presse Befürchtungen laut geworden, daß der Zusammenschluß für die deutschen Rhein-Schiffahrts-Interessen von großem Nachteil werden könnte. Wie wir dazu auf eingehende Erörterungen hin von best unterrichteter Seite erfahren, kommt jedoch diesem Zusammenschluß keine große Bedeutung bei. Es handelt sich in erster Linie darum, daß für die Transport-Ausführungen nach dem Oberrhein speziell nach Straßburg einheitliche Bedingungen aufgestellt werden. Auch haben die französischen Reeder einen ganz erheblichen Interessen in der Wahrung gegenüber der Hafenverwaltung in Straßburg (Befristung der Platinmieten etc.) und gegenüber der franz. Staatsgesellschaft, die die Schlepplöhne für den Oberrheinverkehr der franz. Reeder stellt. Selbstverständlich werden diese Interessenwahrungen alle in dem Maße gipfeln, daß die französischen Reederien so konkurrenzfähig wie nur irgend möglich am Rhein gestellt werden. Ebenso ist bekannt, daß gerade in Frankreich die Regierung mehr als in irgend einem anderen Lande, durch Subventionen die nationalen Interessen zu unterstützen bereit ist. Diese Gesichtspunkte bestanden jedoch auch schon vor dem Zusammenschluß der französischen Reederien in einer engen Vereinigung. Die Vereinigung als solche dürfte wohl kaum eine besondere Stellung erlangen.

**Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 5. Februar**  
Die Schiffsmitte beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein- und Weinstationen 4 Bsp. ab Ripper, 5 Bsp. ab Kanal.  
Exportkohle nach Rotterdam 75 Cents bei freiem Schuppen  
Geschäft sehr flau.

### Literatur

**\* „Der Rhein-Schiffahrtstag 1924“.** Die Schriften des Vereins zur Wahrung der Rhein-Schiffahrtsinteressen e. V., Duisburg („Rhein“, Verlagsgesellschaft m. b. H., Duisburg, Preis 3,- M.) sind durch das Erscheinen eines weiteren Werkes, betitelt: „Der Rhein-Schiffahrtstag 1924“, herausgegeben von Dr. Walter Schmitz, vermehrt worden. Der Inhalt bietet eine vollständige Darstellung des Rhein-Schiffahrtstages 1924 zu Frankfurt a. M. und u. a. den Bericht über die Stiftung der Rhein-Schiffahrt und die Beiträge des Magistratsbaurat Wiffelder, Senatspräsident Dr. Mittelstein, Oberingenieur von Schuy und Dipl.-Ing. Direktor Dr. Weß. Infolge der Bedeutung der alljährlich stattfindenden Rhein-Schiffahrtstage und zur Förderung des Interesses an den großen Verkehrsfragen des Rhein-Strömungsgebietes wird das Werk besonders allen Schiffahrtstreibenden und vielen anderen Kreisen von praktischem Nutzen sein.

### Stand der Reichsbank am 31. Januar 1925

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar zeigt, waren — nach der starken Entlastung des Bankstatus während der drei vorhergehenden Januarwochen — zum letzten Monats-schluß beträchtliche Kredit- und Zahlungsmittelanforderungen von der Bank zu befriedigen. Die Wechselanfrage wuchs um 169 auf 1770,7, das Lombardkonto um 74,4 auf 81,7 Millionen Reichsmark. Von der Zunahme des Wechselportfolios entfallen 121 Millionen R.M. auf zurückgelassene Wechselanforderungen, während 46,8 Mill. R.M. in landwirtschaftlichen Wechseln an die Reichsbank abgegeben wurden. Die von privater Seite bei der Reichsbank zum Umlauf neu aufgenommenen Wechsel- und Lombardkredite beliefen sich also auf 147,2 Mill. R.M. Die Summe der redistrierten Wechsel ist infolge dieser Entlastung auf 479,9 Mill. R.M. zurückgegangen, das Darlehen bei der Reichsbank wurde durch die erhaltene Wechselübergabe auf 347,6 Mill. R.M. abgetragen.

Die Zahlungsmittelanfrage waren diesmal erheblich stärker als zu den vorhergehenden Monats-schließen. An Reichsbanknoten und Reichsbankscheinen zusammen sind 341,8 Mill. R.M. der Reichsbank entzogen worden, und zwar stieg der Banknotenumsatz um 251,2 auf 1901,3, der Umlauf an Reichsbankscheinen um 190,6 auf 1790 Mill. R.M. Einschließlich des Umlaufs an Scheidemünzen — etwa 305 Mill. R.M. — und des Privatbanknotenumsatzes — etwa 135 Mill. R.M. — ergibt sich für Ende Januar ein gesamter Zahlungsmittelumsatz in Deutschland von 4,2 Milliarden R.M. (gegenüber 4,3 Ende Dezember 1924).

Die Zahlungsmittel wurden zum erheblichen Teil durch Abhebung von Giroguthaben beschafft. Demgemäß weisen die fremden Gelder der Bank einen Rückgang um 245,4 auf 746,8 Mill. R.M. auf.

Der Goldbestand wurde weitere 21,1 Mill. R.M. vermindert, die wiederum durch Umwandlung von Auslandsguthaben in Gold erworben waren; der Goldvorrat der Bank ist damit auf 824,2 Mill. R.M. angewachsen. Der Bestand der zur Golddeckung herangezogenen Devisen wurde um 7 auf 278,1 Mill. R.M. vermindert. Im Zusammenhang mit der erhöhten Steigerung des Umlaufumsatzes senkten sich die Notendruckziffern; die Dedung durch Gold allein ging von 52,5 auf 43,9 Prozent, die Dedung durch Gold und Devisen von 69,9 auf 58,5 Prozent zurück. — Die Notendruckziffern der Bank an Scheidemünzen nahmen um 1,9 auf 26,5 Mill. R.M. ab.

### Daimler Motoren-Gesellschaft U. G., Stuttgart-Berlin

In der gestrigen in Stuttgart abgehaltenen ad. G. B. war ein Aktienkapital von 425 687 Aktien und Stimmen vertreten. Die von der Verwaltung vorgelegte Goldmarkt-Eröffnungsbilanz wurde einstimmig genehmigt und die beantragte Umstellung von 824 Mill. M. auf 343 Mill. M. beschlossen. Wie bekannt, werden die Stammaktien von 1000 M. auf 60 M. und die über 5000 M. bestehenden Papiermarkaktien auf 300 M. abgestempelt. Dabei hat jede Vorzugsaktie fünfzig bis das 16 fache Stimmrecht einer Stammaktie von 60 M.

Aus der Mitte der Aktionäre wurde angefragt, in welcher Höhe die unter Debitoren stehenden Vorzugsaktien von 250 Mill. M. in die Bilanz eingestellt seien. Von der Verwaltung erwiderte darauf Generaldirektor Kom. Rat Dr. Berg, daß der Gegenwert der Vorratsaktien unter den Debitoren der Reichsmarkt-Eröffnungsbilanz inbegriffen sei; die Aktien hätten am 1. Januar 1924 einen Kurs von 41,- M. gehabt; der damalige Gegenwert dürfte sich daher auf 11,5 Mill. M. belaufen haben. Die Vorratsaktien sind aber nur mit 7,5 Mill. M. in die Bilanz eingestellt. Nach der Umstellung haben diese Aktien aber einen Nennwert von 16,8 Mill. M. Die Verwaltung habe die Pflicht, den Aktionären ein Bezugsrecht anzubieten.

**FEIST-SEKTELLEREI + AG**  
FRANKFURT AM MAIN  
Bezug durch den Weinhandel.



### Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief nach kurzem Kranksein unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Albert Battlehner

in fast vollendetem 77. Lebensjahr.

Heidelberg, Zürich, Freiburg i. B., 5. Februar 1925

Im Namen der Hinterbliebenen:

### Frau Ferd. Battlehner

Feuerbestattung im Krematorium Heidelberg, Samstag 7. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr.

### Vermischtes

**Ein Herr**  
F. H. Friedrich sucht  
Angebot mit R. M. 37  
u. b. Gehaltsf. \*3003

**Erfinder!**  
Ankündigung über  
Patent- u. Schutzrechte  
durch unsere Broschüre  
**umsonst!**  
Algen, Buntglasverarbeit.  
Leipzig 16 Bismarck  
Windmühlentstr. 1-5.

**Hausverwaltung**  
Bewirtschaftung, erfahrung  
reich, nimmt u. erlosge  
Verwaltungen etc. mit  
Begründung dinst. An-  
gebote mit O. H. 62 an  
die Geschäftsst. \*2511

**Nähmaschinen**  
repariert und verkauft  
Sauerbr. 7, 3. Tel. 2493  
538

## Erstklassige Portlandcemente

aus den Lieferwerken der  
**Süddeutschen Cementverkaufsstelle G.m.b.H.**

**Hervorragende Qualität,  
Glänzende Untersuchungsergebnisse,  
Prompte Bedienung durch größte Leistungsfähigkeit,  
Erstklassige Zeugnisse von Behörden und Unternehmungen.**

Vertreter in Mannheim:

Josef Krebs  
Hans Müller  
August Renschler  
Frz. Molitor  
Wilhelm Aspenleiter

Philipp Winter  
Georg Schüssler  
Friedrich Hess  
Olbrich & Steinbacher  
K. V. Schönstein.

1847

Die Beerdigung unseres Sohnes

### Richard

findet heute nachmittag 4 Uhr  
von der Leichenhalle Mannheim  
aus statt. 1554

Friedrich Braun,  
Bäckermeister.

**Kunsthause LILL, B5, 17/18**

**MASKEN-AUFNAHMEN**  
in bekannt künstlerischer Ausführung

Aufnahmen vor dem Ball,  
Anmeldung erbeten. \*3029

Unübertroffen an Preisen und Qualität ist meine

# Weißer Woche Mein Schlager

Farbige Opalwäsche mit reicher Blenden- oder Spitzengarnierung und Applizierung

Taghemd	Garnitur	Nachthemd	Bubi - Nachthemd
6.75	15.00	13.25	12.75

**Aparie Garnitur, Hemd u. Hose**  
aus prima Wäschetuch mit Kloppelepitze . . . . . Mk. **6.75**  
aus Maccotuch mit Kloppelepitze . . . . . Mk. **8.75**

**Taghemd, solider Wäschestoff**  
mit Blende und Spitzengarnitur . . . . . Mk. **1.95**

**Taghemd aus prima Wäschetuch**  
mit Blende und schöner Stickergarnitur . . . . . Mk. **4.95**

**Nachthemd, prima Stoffqualität**  
mit reicher Stickergarnitur . . . . . Mk. **5.95**

**Hemd hose, gutes Wäschetuch**  
Wandelhemd mit reicher Hobbsamgarnitur . . . . . Mk. **3.70**

**Aparie Hemd hose, guter Opal**  
mit Hobbsam und Applizierung, Wandelhemd . . . . . Mk. **7.50**

**Prinzeß-Rock, fester Wäschestoff**  
mit Blende und Stickereinsatz . . . . . Mk. **4.00**

**Prinzeß-Rock, allerbesten Wäschestoff**  
mit prima Stickereinsatz . . . . . Mk. **6.40**

Auf sämtl. Korsetts, Hüstenhalter, Untertassen, Schläpfer, Hemdenhosen, Prinzeßröcke, Strümpfe u. Taschentücher **10-20% Rabatt**

## Betty Vogel

MANNHEIM P 5, 15/16  
Telephon 7566

**D. B. G.**

**Kaufe gleich! | Zahle später!**

Nur noch

## 2 Tage

sind unsere Preise teilweise bis **30%** ermäßigt!

Dementsprechend ist auch die **Anzahlung geringer.**

Daher nehmen auch Sie diese Vorteile noch wahr und decken Ihre Einkäufe bei uns.

Herren-Ulster	Damen-Mäntel
" Paletots	" Kostüme
" Anzüge	" Kleider
" Gummi-Mäntel	" Kasaks u. -Blusen

Große Auswahl! Nur modernste Konfektion!

Alle Sachen werden bei genügendem Ausweis gleich mitgegeben

## Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Th. Lucas & Co., Mannheim  
gegenüber Durlacher Hof **P 4, 11** gegenüber Durlacher Hof



### Patent - Rolloval - Tisch

ausziehbar bis zu 4,50 m je nach Größe  
unerreicht in Form und Technik

Vorrätig zu haben bei

## H. Schwalbach Söhne

Wohnungseinrichtungen  
H 7 No. 4  
Telephon 4665

### Jungbusch-Garage

Tel. 9972 Nähe Marktplatz H 7, 38

Auto-Benzin p. Ltr. 0.38 Pfg.

### Eine erfreuliche Nachricht!

Der altbewährte „Freiburger Früchtentaffee“ jetzt überall wieder in der vorzüglichen Zusammensetzung der Vorkriegszeit erhältlich!

Bewerbungsmöglichkeit sowohl als selbständiges, schmackhaftes und gesundes Kaffee-Getränk, wie als billiges Streckmittel für Bohnenkaffee.

In dem Kontur über das Verzeichnis der  
Prima Salomo „Schulproben“ und „Ratt  
Goldberber“ in Mannheim, Paragraf 5,  
ist eine Abänderung erfolgt. Das  
und M. M. 181 879.85 nichtberechtigte  
Veränderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigen  
Veränderungen kann auf der Geschäftsstelle  
des Kreisgerichts B. B. 4 hier eingesehen werden. 1548

Mannheim, den 5. Februar 1925.

Der Konturverwalter:  
Dr. Carl Weikmann, Rechtsanw.

**Antliche Verfügungen der Stadtgemeinde.**

**Höhlenversteigerung.**  
Montag, den 9. Februar 1925, vormittags  
11 Uhr, verzeichnen wir im hies. Auktionshof,  
Gedenkeimerlandstraße ein Warmbad, und  
ein Kalksteinbänke, Benzol und Wachs,  
ausländ. Mineralien an den Meistbietenden.  
Städt. Bauverwalter.

**Kauf- und Verrentungsversteigerung.**  
Die hies. Hochverwaltung Mannheim ver-  
steigert am Dienstag, den 10. Februar 1925,  
vormittags 9 Uhr, in der Wirtschaft „zum  
Wass“ in Mannheim-Käfertal, Kohlenbrenner-  
straße 1, aus dem Kaiserhof, Kohlenbrenner-  
straße 1, aus dem Kaiserhof, Kohlenbrenner-  
straße 1, 31.20 Rm. Wald, II, 20.21 Rm.  
Wald, III, 0.28 Rm. Stämme V und 1.05  
Rm. Stämme VI; außerdem 11 616 Meter,  
12 Vier Viertel, 1.35 Rm. lang, 10 Vier  
Hektar und 654 Terzhängen 9 Rm. lang,  
Frennholz und Stämme 18 Rm. 4,  
12 u. 14.

Versteigerung durch die hies. Aukt. und  
Güterverwaltung, Pflanzweg 40, Zimmer 2.  
Borismus des Holzes durch Postw. Ri-  
tan, Gartenstraße, Aukt. 11.

**Häuserversteigerung.**  
In unserem Neubau K 7 sind am 1. April  
1925, 1. Mai 1925, 1. Juni 1925, 1. Juli 1925,  
1. August 1925, 1. September 1925, 1. Oktober  
1925, 1. November 1925, 1. Dezember 1925,  
1. Januar 1926, 1. Februar 1926, 1. März 1926,  
1. April 1926, 1. Mai 1926, 1. Juni 1926, 1. Juli  
1926, 1. August 1926, 1. September 1926, 1. Oktober  
1926, 1. November 1926, 1. Dezember 1926,  
1. Januar 1927, 1. Februar 1927, 1. März 1927,  
1. April 1927, 1. Mai 1927, 1. Juni 1927, 1. Juli  
1927, 1. August 1927, 1. September 1927, 1. Oktober  
1927, 1. November 1927, 1. Dezember 1927,  
1. Januar 1928, 1. Februar 1928, 1. März 1928,  
1. April 1928, 1. Mai 1928, 1. Juni 1928, 1. Juli  
1928, 1. August 1928, 1. September 1928, 1. Oktober  
1928, 1. November 1928, 1. Dezember 1928,  
1. Januar 1929, 1. Februar 1929, 1. März 1929,  
1. April 1929, 1. Mai 1929, 1. Juni 1929, 1. Juli  
1929, 1. August 1929, 1. September 1929, 1. Oktober  
1929, 1. November 1929, 1. Dezember 1929,  
1. Januar 1930, 1. Februar 1930, 1. März 1930,  
1. April 1930, 1. Mai 1930, 1. Juni 1930, 1. Juli  
1930, 1. August 1930, 1. September 1930, 1. Oktober  
1930, 1. November 1930, 1. Dezember 1930,  
1. Januar 1931, 1. Februar 1931, 1. März 1931,  
1. April 1931, 1. Mai 1931, 1. Juni 1931, 1. Juli  
1931, 1. August 1931, 1. September 1931, 1. Oktober  
1931, 1. November 1931, 1. Dezember 1931,  
1. Januar 1932, 1. Februar 1932, 1. März 1932,  
1. April 1932, 1. Mai 1932, 1. Juni 1932, 1. Juli  
1932, 1. August 1932, 1. September 1932, 1. Oktober  
1932, 1. November 1932, 1. Dezember 1932,  
1. Januar 1933, 1. Februar 1933, 1. März 1933,  
1. April 1933, 1. Mai 1933, 1. Juni 1933, 1. Juli  
1933, 1. August 1933, 1. September 1933, 1. Oktober  
1933, 1. November 1933, 1. Dezember 1933,  
1. Januar 1934, 1. Februar 1934, 1. März 1934,  
1. April 1934, 1. Mai 1934, 1. Juni 1934, 1. Juli  
1934, 1. August 1934, 1. September 1934, 1. Oktober  
1934, 1. November 1934, 1. Dezember 1934,  
1. Januar 1935, 1. Februar 1935, 1. März 1935,  
1. April 1935, 1. Mai 1935, 1. Juni 1935, 1. Juli  
1935, 1. August 1935, 1. September 1935, 1. Oktober  
1935, 1. November 1935, 1. Dezember 1935,  
1. Januar 1936, 1. Februar 1936, 1. März 1936,  
1. April 1936, 1. Mai 1936, 1. Juni 1936, 1. Juli  
1936, 1. August 1936, 1. September 1936, 1. Oktober  
1936, 1. November 1936, 1. Dezember 1936,  
1. Januar 1937, 1. Februar 1937, 1. März 1937,  
1. April 1937, 1. Mai 1937, 1. Juni 1937, 1. Juli  
1937, 1. August 1937, 1. September 1937, 1. Oktober  
1937, 1. November 1937, 1. Dezember 1937,  
1. Januar 1938, 1. Februar 1938, 1. März 1938,  
1. April 1938, 1. Mai 1938, 1. Juni 1938, 1. Juli  
1938, 1. August 1938, 1. September 1938, 1. Oktober  
1938, 1. November 1938, 1. Dezember 1938,  
1. Januar 1939, 1. Februar 1939, 1. März 1939,  
1. April 1939, 1. Mai 1939, 1. Juni 1939, 1. Juli  
1939, 1. August 1939, 1. September 1939, 1. Oktober  
1939, 1. November 1939, 1. Dezember 1939,  
1. Januar 1940, 1. Februar 1940, 1. März 1940,  
1. April 1940, 1. Mai 1940, 1. Juni 1940, 1. Juli  
1940, 1. August 1940, 1. September 1940, 1. Oktober  
1940, 1. November 1940, 1. Dezember 1940,  
1. Januar 1941, 1. Februar 1941, 1. März 1941,  
1. April 1941, 1. Mai 1941, 1. Juni 1941, 1. Juli  
1941, 1. August 1941, 1. September 1941, 1. Oktober  
1941, 1. November 1941, 1. Dezember 1941,  
1. Januar 1942, 1. Februar 1942, 1. März 1942,  
1. April 1942, 1. Mai 1942, 1. Juni 1942, 1. Juli  
1942, 1. August 1942, 1. September 1942, 1. Oktober  
1942, 1. November 1942, 1. Dezember 1942,  
1. Januar 1943, 1. Februar 1943, 1. März 1943,  
1. April 1943, 1. Mai 1943, 1. Juni 1943, 1. Juli  
1943, 1. August 1943, 1. September 1943, 1. Oktober  
1943, 1. November 1943, 1. Dezember 1943,  
1. Januar 1944, 1. Februar 1944, 1. März 1944,  
1. April 1944, 1. Mai 1944, 1. Juni 1944, 1. Juli  
1944, 1. August 1944, 1. September 1944, 1. Oktober  
1944, 1. November 1944, 1. Dezember 1944,  
1. Januar 1945, 1. Februar 1945, 1. März 1945,  
1. April 1945, 1. Mai 1945, 1. Juni 1945, 1. Juli  
1945, 1. August 1945, 1. September 1945, 1. Oktober  
1945, 1. November 1945, 1. Dezember 1945,  
1. Januar 1946, 1. Februar 1946, 1. März 1946,  
1. April 1946, 1. Mai 1946, 1. Juni 1946, 1. Juli  
1946, 1. August 1946, 1. September 1946, 1. Oktober  
1946, 1. November 1946, 1. Dezember 1946,  
1. Januar 1947, 1. Februar 1947, 1. März 1947,  
1. April 1947, 1. Mai 1947, 1. Juni 1947, 1. Juli  
1947, 1. August 1947, 1. September 1947, 1. Oktober  
1947, 1. November 1947, 1. Dezember 1947,  
1. Januar 1948, 1. Februar 1948, 1. März 1948,  
1. April 1948, 1. Mai 1948, 1. Juni 1948, 1. Juli  
1948, 1. August 1948, 1. September 1948, 1. Oktober  
1948, 1. November 1948, 1. Dezember 1948,  
1. Januar 1949, 1. Februar 1949, 1. März 1949,  
1. April 1949, 1. Mai 1949, 1. Juni 1949, 1. Juli  
1949, 1. August 1949, 1. September 1949, 1. Oktober  
1949, 1. November 1949, 1. Dezember 1949,  
1. Januar 1950, 1. Februar 1950, 1. März 1950,  
1. April 1950, 1. Mai 1950, 1. Juni 1950, 1. Juli  
1950, 1. August 1950, 1. September 1950, 1. Oktober  
1950, 1. November 1950, 1. Dezember 1950,  
1. Januar 1951, 1. Februar 1951, 1. März 1951,  
1. April 1951, 1. Mai 1951, 1. Juni 1951, 1. Juli  
1951, 1. August 1951, 1. September 1951, 1. Oktober  
1951, 1. November 1951, 1. Dezember 1951,  
1. Januar 1952, 1. Februar 1952, 1. März 1952,  
1. April 1952, 1. Mai 1952, 1. Juni 1952, 1. Juli  
1952, 1. August 1952, 1. September 1952, 1. Oktober  
1952, 1. November 1952, 1. Dezember 1952,  
1. Januar 1953, 1. Februar 1953, 1. März 1953,  
1. April 1953, 1. Mai 1953, 1. Juni 1953, 1. Juli  
1953, 1. August 1953, 1. September 1953, 1. Oktober  
1953, 1. November 1953, 1. Dezember 1953,  
1. Januar 1954, 1. Februar 1954, 1. März 1954,  
1. April 1954, 1. Mai 1954, 1. Juni 1954, 1. Juli  
1954, 1. August 1954, 1. September 1954, 1. Oktober  
1954, 1. November 1954, 1. Dezember 1954,  
1. Januar 1955, 1. Februar 1955, 1. März 1955,  
1. April 1955, 1. Mai 1955, 1. Juni 1955, 1. Juli  
1955, 1. August 1955, 1. September 1955, 1. Oktober  
1955, 1. November 1955, 1. Dezember 1955,  
1. Januar 1956, 1. Februar 1956, 1. März 1956,  
1. April 1956, 1. Mai 1956, 1. Juni 1956, 1. Juli  
1956, 1. August 1956, 1. September 1956, 1. Oktober  
1956, 1. November 1956, 1. Dezember 1956,  
1. Januar 1957, 1. Februar 1957, 1. März 1957,  
1. April 1957, 1. Mai 1957, 1. Juni 1957, 1. Juli  
1957, 1. August 1957, 1. September 1957, 1. Oktober  
1957, 1. November 1957, 1. Dezember 1957,  
1. Januar 1958, 1. Februar 1958, 1. März 1958,  
1. April 1958, 1. Mai 1958, 1. Juni 1958, 1. Juli  
1958, 1. August 1958, 1. September 1958, 1. Oktober  
1958, 1. November 1958, 1. Dezember 1958,  
1. Januar 1959, 1. Februar 1959, 1. März 1959,  
1. April 1959, 1. Mai 1959, 1. Juni 1959, 1. Juli  
1959, 1. August 1959, 1. September 1959, 1. Oktober  
1959, 1. November 1959, 1. Dezember 1959,  
1. Januar 1960, 1. Februar 1960, 1. März 1960,  
1. April 1960, 1. Mai 1960, 1. Juni 1960, 1. Juli  
1960, 1. August 1960, 1. September 1960, 1. Oktober  
1960, 1. November 1960, 1. Dezember 1960,  
1. Januar 1961, 1. Februar 1961, 1. März 1961,  
1. April 1961, 1. Mai 1961, 1. Juni 1961, 1. Juli  
1961, 1. August 1961, 1. September 1961, 1. Oktober  
1961, 1. November 1961, 1. Dezember 1961,  
1. Januar 1962, 1. Februar 1962, 1. März 1962,  
1. April 1962, 1. Mai 1962, 1. Juni 1962, 1. Juli  
1962, 1. August 1962, 1. September 1962, 1. Oktober  
1962, 1. November 1962, 1. Dezember 1962,  
1. Januar 1963, 1. Februar 1963, 1. März 1963,  
1. April 1963, 1. Mai 1963, 1. Juni 1963, 1. Juli  
1963, 1. August 1963, 1. September 1963, 1. Oktober  
1963, 1. November 1963, 1. Dezember 1963,  
1. Januar 1964, 1. Februar 1964, 1. März 1964,  
1. April 1964, 1. Mai 1964, 1. Juni 1964, 1. Juli  
1964, 1. August 1964, 1. September 1964, 1. Oktober  
1964, 1. November 1964, 1. Dezember 1964,  
1. Januar 1965, 1. Februar 1965, 1. März 1965,  
1. April 1965, 1. Mai 1965, 1. Juni 1965, 1. Juli  
1965, 1. August 1965, 1. September 1965, 1. Oktober  
1965, 1. November 1965, 1. Dezember 1965,  
1. Januar 1966, 1. Februar 1966, 1. März 1966,  
1. April 1966, 1. Mai 1966, 1. Juni 1966, 1. Juli  
1966, 1. August 1966, 1. September 1966, 1. Oktober  
1966, 1. November 1966, 1. Dezember 1966,  
1. Januar 1967, 1. Februar 1967, 1. März 1967,  
1. April 1967, 1. Mai 1967, 1. Juni 1967, 1. Juli  
1967, 1. August 1967, 1. September 1967, 1. Oktober  
1967, 1. November 1967, 1. Dezember 1967,  
1. Januar 1968, 1. Februar 1968, 1. März 1968,  
1. April 1968, 1. Mai 1968, 1. Juni 1968, 1. Juli  
1968, 1. August 1968, 1. September 1968, 1. Oktober  
1968, 1. November 1968, 1. Dezember 1968,  
1. Januar 1969, 1. Februar 1969, 1. März 1969,  
1. April 1969, 1. Mai 1969, 1. Juni 1969, 1. Juli  
1969, 1. August 1969, 1. September 1969, 1. Oktober  
1969, 1. November 1969, 1. Dezember 1969,  
1. Januar 1970, 1. Februar 1970, 1. März 1970,  
1. April 1970, 1. Mai 1970, 1. Juni 1970, 1. Juli  
1970, 1. August 1970, 1. September 1970, 1. Oktober  
1970, 1. November 1970, 1. Dezember 1970,  
1. Januar 1971, 1. Februar 1971, 1. März 1971,  
1. April 1971, 1. Mai 1971, 1. Juni 1971, 1. Juli  
1971, 1. August 1971, 1. September 1971, 1. Oktober  
1971, 1. November 1971, 1. Dezember 1971,  
1. Januar 1972, 1. Februar 1972, 1. März 1972,  
1. April 1972, 1. Mai 1972, 1. Juni 1972, 1. Juli  
1972, 1. August 1972, 1. September 1972, 1. Oktober  
1972, 1. November 1972, 1. Dezember 1972,  
1. Januar 1973, 1. Februar 1973, 1. März 1973,  
1. April 1973, 1. Mai 1973, 1. Juni 1973, 1. Juli  
1973, 1. August 1973, 1. September 1973, 1. Oktober  
1973, 1. November 1973, 1. Dezember 1973,  
1. Januar 1974, 1. Februar 1974, 1. März 1974,  
1. April 1974, 1. Mai 1974, 1. Juni 1974, 1. Juli  
1974, 1. August 1974, 1. September 1974, 1. Oktober  
1974, 1. November 1974, 1. Dezember 1974,  
1. Januar 1975, 1. Februar 1975, 1. März 1975,  
1. April 1975, 1. Mai 1975, 1. Juni 1975, 1. Juli  
1975, 1. August 1975, 1. September 1975, 1. Oktober  
1975, 1. November 1975, 1. Dezember 1975,  
1. Januar 1976, 1. Februar 1976, 1. März 1976,  
1. April 1976, 1. Mai 1976, 1. Juni 1976, 1. Juli  
1976, 1. August 1976, 1. September 1976, 1. Oktober  
1976, 1. November 1976, 1. Dezember 1976,  
1. Januar 1977, 1. Februar 1977, 1. März 1977,  
1. April 1977, 1. Mai 1977, 1. Juni 1977, 1. Juli  
1977, 1. August 1977, 1. September 1977, 1. Oktober  
1977, 1. November 1977, 1. Dezember 1977,  
1. Januar 1978, 1. Februar 1978, 1. März 1978,  
1. April 1978, 1. Mai 1978, 1. Juni 1978, 1. Juli  
1978, 1. August 1978, 1. September 1978, 1. Oktober  
1978, 1. November 1978, 1. Dezember 1978,  
1. Januar 1979, 1. Februar 1979, 1. März 1979,  
1. April 1979, 1. Mai 1979, 1. Juni 1979, 1. Juli  
1979, 1. August 1979, 1. September 1979, 1. Oktober  
1979, 1. November 1979, 1. Dezember 1979,  
1. Januar 1980, 1. Februar 1980, 1. März 1980,  
1. April 1980, 1. Mai 1980, 1. Juni 1980, 1. Juli  
1980, 1. August 1980, 1. September 1980, 1. Oktober  
1980, 1. November 1980, 1. Dezember 1980,  
1. Januar 1981, 1. Februar 1981, 1. März 1981,  
1. April 1981, 1. Mai 1981, 1. Juni 1981, 1. Juli  
1981, 1. August 1981, 1. September 1981, 1. Oktober  
1981, 1. November 1981, 1. Dezember 1981,  
1. Januar 1982, 1. Februar 1982, 1. März 1982,  
1. April 1982, 1. Mai 1982, 1. Juni 1982, 1. Juli  
1982, 1. August 1982, 1. September 1982, 1. Oktober  
1982, 1. November 1982, 1. Dezember 1982,  
1. Januar 1983, 1. Februar 1983, 1. März 1983,  
1. April 1983, 1. Mai 1983, 1. Juni 1983, 1. Juli  
1983, 1. August 1983, 1. September 1983, 1. Oktober  
1983, 1. November 1983, 1. Dezember 1983,  
1. Januar 1984, 1. Februar 1984, 1. März 1984,  
1. April 1984, 1. Mai 1984, 1. Juni 1984, 1. Juli  
1984, 1. August 1984, 1. September 1984, 1. Oktober  
1984, 1. November 1984, 1. Dezember 1984,  
1. Januar 1985, 1. Februar 1985, 1. März 1985,  
1. April 1985, 1. Mai 1985, 1. Juni 1985, 1. Juli  
1985, 1. August 1985, 1. September 1985, 1. Oktober  
1985, 1. November 1985, 1. Dezember 1985,  
1. Januar 1986, 1. Februar 1986, 1. März 1986,  
1. April 1986, 1. Mai 1986, 1. Juni 1986, 1. Juli  
1986, 1. August 1986, 1. September 1986, 1. Oktober  
1986, 1. November 1986, 1. Dezember 1986,  
1. Januar 1987, 1. Februar 1987, 1. März 1987,  
1. April 1987, 1. Mai 1987, 1. Juni 1987, 1. Juli  
1987, 1. August 1987, 1. September 1987, 1. Oktober  
1987, 1. November 1987, 1. Dezember 1987,  
1. Januar 1988, 1. Februar 1988, 1. März 1988,  
1. April 1988, 1. Mai 1988, 1. Juni 1988, 1. Juli  
1988, 1. August 1988, 1. September 1988, 1. Oktober  
1988, 1. November 1988, 1. Dezember 1988,  
1. Januar 1989, 1. Februar 1989, 1. März 1989,  
1. April 1989, 1. Mai 1989, 1. Juni 1989, 1. Juli  
1989, 1. August 1989, 1. September 1989, 1. Oktober  
1989, 1. November 1989, 1. Dezember 1989,  
1. Januar 1990, 1. Februar 1990, 1. März 1990,  
1. April 1990, 1. Mai 1990, 1. Juni 1990, 1. Juli  
1990, 1. August 1990, 1. September 1990, 1. Oktober  
1990, 1. November 1990, 1. Dezember 1990,  
1. Januar 1991, 1. Februar 1991, 1. März 1991,  
1. April 1991, 1. Mai 1991, 1. Juni 1991, 1. Juli  
1991, 1. August 1991, 1. September 1991, 1. Oktober  
1991, 1. November 1991, 1. Dezember 1991,  
1. Januar 1992, 1. Februar 1992, 1. März 1992,  
1. April 1992, 1. Mai 1992, 1. Juni 1992, 1. Juli  
1992, 1. August 1992, 1. September 1992, 1. Oktober  
1992, 1. November 1992, 1. Dezember 1992,  
1. Januar 1993, 1. Februar 1993, 1. März 1993,  
1. April 1993, 1. Mai 1993, 1. Juni 1993, 1. Juli  
1993, 1. August 1993, 1. September 1993, 1. Oktober  
1993, 1. November 1993, 1. Dezember 1993,  
1. Januar 1994, 1. Februar 1994, 1. März 1994,  
1. April 1994, 1. Mai 1994, 1. Juni 1994, 1. Juli  
1994, 1. August 1994, 1. September 1994, 1. Oktober  
1994, 1. November 1994, 1. Dezember 1994,  
1. Januar 1995, 1. Februar 1995, 1. März 1995,  
1. April 1995, 1. Mai 1995, 1. Juni 1995, 1. Juli  
1995, 1. August 1995, 1. September 1995, 1. Oktober  
1995, 1. November 1995, 1. Dezember 1995,  
1. Januar 1996, 1. Februar 1996, 1. März 1996,  
1. April 1996, 1. Mai 1996, 1. Juni 1996, 1. Juli  
1996, 1. August 1996, 1. September 1996, 1. Oktober  
1996, 1. November 1996, 1. Dezember 1996,  
1. Januar 1997, 1. Februar 1997, 1. März 1997,  
1. April 1997, 1. Mai 1997, 1. Juni 1997, 1. Juli  
1997, 1. August 1997, 1. September 1997, 1. Oktober  
1997, 1. November 1997, 1. Dezember 1997,  
1. Januar 1998, 1. Februar 1998, 1. März 1998,  
1. April 1998, 1. Mai 1998, 1. Juni 1998, 1. Juli  
1998, 1. August 1998, 1. September 1998, 1. Oktober  
1998, 1. November 1998, 1. Dezember 1998,  
1. Januar 1999, 1. Februar 1999, 1. März 1999,  
1. April 1999, 1. Mai 1999, 1

# 3 Extra-Angebote während der Weissen Woche

Der große Erfolg der Weissen Woche ist der beste Beweis unserer enormen Leistungen. Der Verkauf geht mit unverminderten Sortimenten weiter.

Stickereien	
Stickerei schmal in hübschen Dessins	8 Pf.
Stickerei schöne Muster in verschied. Breiten	14 Pf.
Stickerei 5-8 cm breit in neuesten Mustern	25 Pf.
Madapolame-Stickerei 6-8 cm breit, IL Wahl	45 Pf.
Barmer Festonbogen	3 Pf.
Klöppel-Spitzen u. Einsätze 3-6 cm br. mit passend. 15 cm breit	18 Pf.
Klöppelspitzen 6-teilig, für Gardinen geeignet	68 Pf.
Unterrockstickerei n. Maß 20 cm br.	95 Pf.

Handarbeiten	
Quadrate gezeichnet	18 Pf.
Nachtischdecken gezeichnet	35 Pf.
Nachtischdecken gezeichnet mit Spitze	48 Pf.
Mitteldecken moderne Zeichnungen	95 Pf.
Sofakissen mit Bajazzozsichn.	95 Pf.
Ueberhandtücher gezeichnet	95 Pf.
Waschtischgarnituren 6-teilig	95 Pf.
Sofakissen weiß und grau Hausruch, moderne Zeichnungen	1.25

Taschentücher	
Herrentuch weisse Linn mit Ripkante	18 Pf.
Herrentuch bunt gestreift	24 Pf.
Herrentuch aus erstkl. Linn mit weißer Kante	29 Pf.
Herrentuch vorzogl. Qualität m. breit. Zetttrand	45 Pf.
Kindertuch gestreift und bariert	9 Pf.
Damentuch mit Hoblsaum und gestickter Ecke	15 Pf.
Damentuch mit farb. gebäbel. Kante	19 Pf.
Damentuch mit Hoblsaum und reich gestickt. Ecke	25 Pf.
Damentuch ringsum festoniert mit gestickt. Ecke	32 Pf.



## Lebensmittel zur Weissen Woche:

Streichleberwurst	1/2 Pfund 27 Pf.
Ger. Speck	Pfd 1.35
Hockwurst	30 Pf.
Krakauer	Pfd 1.10
Rotwurst	Pfd 52 Pf.
Koltschinken, ohne Knochen	Pfd 1.75
Ochsenmaulsalat	Corned Beef, Dose 68 Pf.
Schwartzmagen	1/4 Pfd 30, Dürrfleisch 1 50
Bierwurst	1/4 Pfd 50, Landjäg., 2 St. 38 Pf.
Halberstädter	2 St. 30, Frankfurter, 7 St. 40 Pf.
Zungenwurst	Leberkäse 1/4 Pfd 45 Pf.
Thür. Salami, Cervelatw., in klein Würsten	
<b>Eis-Harpfen</b> lebend frisch Pfund	1.20
Cervelat, franz. Camembert	35 Pf.
Edamer, 1/4 Pfd 30, Tafelbutter, 1/4 Pfd 55 Pf.	
Camembert, St. 20, 25, Roquefort, St. 20 Pf.	
Schweizerkäse, 1/4 Pfd 45, Semt, G. an 28 Pf.	
Holl. Rastkäse 1.75, frische Margarine, 65 Pf.	
Prinzcamembert, 3 St. 60, Pumpernickel, 70	
Preiselbeeren, Johannisbeerk., Eimer 1.90	
Echt Apfelkraut, Zwetschenn., Eimer 1.40	
Schnittbohnen, 75, 1 15, Erbsen-Karotten, 68	
Helvetia-Erbsen, 48, 55, Karotten, 60, 75	
Helvetia Johannisbeerk., Kirschen-, Heidelbeerk., Brombeer-Marmelade	4.95
Frankonia Zwetschen-, Himbeer-Marmelade	10 Pfund-Eimer
Im Pariser Naßschokolade 2 Taf. 45 Pf.	Milchschokolade 200 Gramm 65 Pf.
Konkurrenz-Crèmeschokolade 3 Taf. 40 Pf.	Sortimentspräparat 1/4 Pfd 40 Pf.
Abteilung Milchschokolade 3 Taf. 95 Pf.	Coosfloeken, Crembruch 1/4 Pfd 30 Pf.
Frisch ger. SSBücklinge	Pfund 45 Pf.
Fette ger. Makrelen	Pfund 50 Pf.
Bratherlinge, Rollmops, 1 Ltr gr. Dose	1.30
Rüchlerlachs, Salm	Dose 98 Pf.
Mayonnaise	98 Pf., Krabben 65, 58 Pf.
Sardellen, Gl. 55 Pf., Kapern, Gl. 15 Pf.	
Oelsardinen, Sardellenfett, Dose 85 Pf.	
Malaga	2.25 Weinbrandt 2.35
Blutorange, Cherry, Maraschino	2.95
Obstsekt	2.10, Weiss 1.35 an
Orangen 28	Zitronen 5 St. 25
farb. Früchte Pfd	preis gratis
frisch gebrannter Kaffee	1/4 Pfd. 90, 1.10
Zucker, Pfd 30, Kaffee-Misch., 1/2 Pfd 17 Pf.	
Bohnen, Pfund 18 Pf., Linsen Pfd 13 Pf.	
Haferflocken Pfd 28 gelbe Erbsen Pfd 28 Pf.	
Makkaroni Pfd 35, Spaghetti Pfd 55 Pf.	
Faden-Nudeln, Pak. 38, Backpulv. 3 P. 20 Pf.	
Pudding 3 Pak 25 Pf. Vanillepudd. 3 P. 20 Pf.	
Mandel, Rosinenpulv. Pak 18 Pf.	
Chocoladepulv. 20 Pf., Makronen Pak 25 Pf.	
S. einflüss. Pfefferling, Rosen, Blumenkohlbill.	

## Schmoller

**Theater-Kaffee Goldener Stern**

B 2, 14 Telephone 1778 B 2, 14

Täglich: **erstklassig. Künstler-Quartett**

Solis Moderne Tänze Klassiker

Jeden Dienstag **Tanz** in der sehenswürdigen Ludwigsgrötto

Treffpunkt der Mannheimer Kunstwelt

Am Samstag, den 7. Februar die ganze Nacht geöffnet!

Kaltes Büfett! Elegantes Nebenzimmer!

Frack- und Smoking-Anzüge

Leih-Abteilung

Engelhorn & Sturm Mannheim

**Börsen-Café**

Samstag, den 7. Februar die ganze Nacht geöffnet.

Spezialität: **Ochsenschwanzsuppe**

Div. warme Gerichte, kaltes Büfett.

Voranzeige: Samstag, den 21. u. Dienstag, den 24. Februar Grosse Karneval-Feler. Ed324

Büro-Einrichtung Kassenschrank und Schreibmaschine

Bücher

Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigshafen

Vortrag-Abend 1925

**Dr. Ludwig Wüllner** verlegt

auf Donnerstag, 26. März abends 8 Uhr in der Harmonie, D 2, 6.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

Neuen Mannheimer Zeitung.

Mannheimer Singverein E. V.

**Masken-Ball**

Samstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle Prinz-Wilhelmstr. 20.

Grosses Orchester

\*3884 Eintritt einschliesslich Steuer Mk. 3.20

Gäste willkommen.

# Wronker bleibt Wronker

Das ist wieder einmal bewiesen, durch den wirklich glanzvollen Verlauf unserer

## Weissen Woche

Einzig dastehende Dekorationen / Riesen-Auswahl von Qualitätswaren

Fabelhaft billige Preise

Mit einem Wort:

# Eine Sensation!

Warenhaus **Wronker** Mannheim

**Verkäufe.**

**Wohnhaus - Verkauf**  
1 Wohnhaus, 2x3 Hm. u. Höhe, in einem Vorort in bester Lage, mit 2 Bädern u. umg. Best. sofort bezügl., Preis nur 15 000 RM., Hälfte Anzahlung, rest. zu bezahlen. Angebote unter C. O. 64 an d. Geschäftsstelle bis 21. \*3038

**Hauskauf**  
Haus gegen Baue in guter Lage Mannheims, Rentens. oder Geschäftshaus. Angebote unter C. O. 64 an d. Geschäftsstelle bis 21. \*3497

**Sehr gut erhaltener Klavier** \*3582

**Kinder-Wagen** (Vernachot) zu verkaufen, H 7, 15, 4. St. rechts. \*3524

**Maske** (Knochen) für 20 Worf zu verkaufen, \*3524 Q 3, 12/13, 1. St.

**Elegante Maske** für elegante Frau billig zu verk. Rheinb.-str. 31, 4. St. rechts. \*3581

**2 pol. Bettstellen** mit Holz u. 1 Gelge zu verkaufen. Angebot Sonn- u. nachmitt. ab. Sonntag vormittag. \*3606 Rheinb.-str. 31, 4. St.

**Bücherschrank** 170 cm, Schreibeisch. mit 2 Vert. u. Bücherschr. Schreiner, R 3, 4.

**Schreibmaschine**  
gebraucht, preiswert. Winkel, N 3, 7, Tel. 2335 234

**Küchen-Einrichtungen**  
zum Wiederverkauf von 100.- bis 250.- abzugeben. \*3585

**Wingehüter**  
Winkel, u. Schreiner, Angerstr. 18.

**Leere 413**

**Packfässer**  
billig abzugeben. Wallenstatter & Co., Mannheim, N 4, 21

**3PS Benzimotor**  
mit Transmissionswelle u. Riemenräder sofort zu verkaufen, ev. Baueil. hätte zu vermiet. \*3643 H. Schumacher, Waldstr. 15.

**Zu verkaufen:**  
2 trachtige Ziegen

1 Hund (von zwei die 2te) mittel u. guter Rattenfang, der andere wachsam u. sehr lehrf. Frau Weber, 29000 Weberstr.

**1 Wollhund**  
(Rübe) sehr lehrf. zu verkaufen, \*3600 Romine Spiegelstr. 20/21.





